№ 224 Bielefeld, Freitag, den 23. September 1904 94. Jahr.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Der ostasiatische Krieg zieht seine Kreise weiter; vor Port Arthur wird mit Erbitterung gefochten, in der Mandschurei, in zahlreichen kleineren Gefechten desgleichen, aber von neuen bedeutenden Angriffen ist trotz wiederholter Verkündigungen, nichts zu berichten. Um so mehr werden die militärischen Operationen der beiderseitigen Heerführer kritisiert, wobei nur von den Kritikern vergessen wird, daß mit den Truppen, die sich hüben wie drüben übermenschlichen Anstrengungen zu unterwerfen hatten, kaum mehr geleistet werden konnte. Dazwischen schleichen sich unaufhörlich Vermittlungsgerüchte und Bemerkungen über eine mögliche schnelle Beendigung des Krieges. Das mag im guten Glauben gesagt sein, aber rechten Glauben haben die Erörterungen nirgends gefunden. Sie stützten sich darauf, daß angeblich die Japaner matt sein sollen, daß sie ihre Leistungsfähigkeit und die Widerstandskraft der Russen falsch beurteilt haben. Auch das ist nicht ganz ernst zu nehmen. Das Inselvolk hat den Feldzug bisher mit einer erstaunlichen berechnenden Planmäßigkeit geführt; ist nicht alles gelungen, wie z. B. die geplante Einschließung der russischen Hauptarmee bei Liaujang, wo nur 13 russische Gefangene gemacht wurden, so ist doch noch weniger völlig mißglückt, und man kann darum kaum sagen, daß mit der Dauer des Krieges über einen Jahresfeldzug hinaus von den Japanern nicht gerechnet worden ist. Vielleicht dachten sie Port Arthur schneller zu erobern, aber ein kurzer Landkrieg ist kaum erwartet.

Ueber die Zustände in Port Arthur hat sich eine, vor wenigen Tagen mit dem Prinzen Radziwill aus Port Arthur geflüchtete Dame ausgesprochen. Sie sagte, die Hospitäler befänden sich in vorzüglichem Zustande, auf 1000 Verwundete entfielen 30 Personen des Pflegedienstes. Ansteckende Krankheiten beständen nicht, dagegen verursachten den Insassen der Festung giftige Fliegen schwere Pein. Da die Parlamentärsflagge vor Port Arthur von Japanern wie Russen nicht mehr respektiert wird, so ist es nicht mehr möglich, die vor der Stadt liegenden Leichen zu beerdigen. Diese verpesten vielmehr in unsagbarer Weise die Luft und bieten gleichzeitig Millionen von Insekten Gelegenheit, das totbringende Leichengift einzusaugen und weiter zu tragen. Durch Kampfertücher und andere Mittel sucht man sich gegen die gefährlichen Fliegen zu schützen; es nützt alles nichts, täglich müssen Todesfälle an Blutvergiftung festgestellt werden.

Wie die Dinge bei Mukden in Wirklichkeit stehen, ist bei dem augenblicklichen Stande der Ereignisse, die sich alle in dem Stadium der Vorbereitung befinden, schwer zu sagen. Es ist ganz selbstverständlich, daß weder die Russen noch die Japaner ihre Karten aufdecken und sich gegenseitig ihre strategischen Absichten verraten. Es ist vielmehr das Umgekehrte der Fall, Japaner wie Russen suchen falsche Meldungen über ihre Positionen und Ziele zu verbreiten, um dadurch den Gegner in die Irre zu führen. Diese Tatsache hat man sich angesichts der gegenwärtigen Kriegsmeldungen aus der nördlichen Mandschurei in erster Linie vor Augen zu halten. Eine Londoner Meldung besagt, der russische Generalissimus Kuropatkin stehe infolge des verhältnismäßig langsamen Vorrückens der Japaner im Begriff, südlich vom Hunho eine ernste Verteidigungsstellung einzunehmen. Nach Pariser Drahtungen nahmen größere russische Abteilungen südlich von Mukden Streifzüge, um zu erkunden, ob die Bewegungen der Japaner es notwendig machen, die Konzentration der russischen Hauptmacht am nördlichen Ufer des Hunflusses in noch rascherem Tempo durchzuführen. Insbesondere sollten sie erforschen, ob ein neuer japanischer Angriff gegen das wichtige Defilee von Dalin bevorsteht, welches die von Südosten her nach Mukden führende Straße sowie die Seitenwege nach Tieling beherrscht. Die Erkundungen ergaben, daß die Japaner neuerdings wieder namhafte Verstärkungen erhielten.

Aus Petersburg wird der Köln. Ztg. berichtet: Die Fähnriche der Reserve erhielten die Aufforderung, freiwillig bei der aktiven Armee einzutreten; nach einer kurzen Uebung in der Front der sibirischen Truppenteile sollen sie auf dem Kriegsschauplatz an die Stelle gefallener und verwundeter Offiziere treten.

Auf unmittelbar zu erwartende ernste Ereignisse weist folgendes Telegramm hin:

⊕ London, 22. Sept. Aus Mukden wird depeschiert, daß man den Beginn der Schlacht stündlich erwartet. In der Gegend von Fuschun, 48 Kilometer östlich von Mukden, wird, so glaubt man, der erste Zusammenstoß stattfinden. Bis jetzt ist noch alles ruhig.

Die Lage in Südwestafrika

erläutert die Nordd. Allgem. Ztg. an der Hand der neuesten Meldung des Generals v. Trotha u. a. wie folgt: Samuel scheint, nachdem seine Werft genommen war, nicht südwärts geflüchtet zu sein, sondern sich an die Wasserstelle des Eiseb zurückgezogen zu haben. Eine Rückkehr der Hereros an den Omuramba- und Omataka macht Hauptmann v. Reitzenstein durch seine Stellung bei Otjimbingue-Okosondusu unmöglich. Gegenwärtig ist unsere Truppenleitung bestrebt, Nachrichten zu erhalten aus der Gegend östlich von den Orten, an denen sich die Hererohäuptlinge befinden sollen. Die Aufklärungsabteilungen gehen den Epukiro abwärts und gegen Klein-Okahandja am nördlichen Nebenfluß des Epukiro vor. Mit welchen Entbehrungen unsere wackeren Soldaten bei der Lösung dieser Aufgaben zu kämpfen haben, ergibt der Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche die Nachführung der Verpflegung bei dem raschen Vordringen der Truppen bereitet, zumal oft Durststrecken überwunden werden müssen.

Eine neue Lügennachricht bringt das berüchtigte Londoner Blatt Daily Mail. Hiernach sollen die Hereros nach schwerem Kampfe den deutschen Kordon durchbrochen und den größten Teil ihres Viehs mitgenommen haben. Die Deutschen hätten Frauen, Kinder und Greise niedergemetzelt, die nicht entfliehen konnten. Diese Meldung stammt vom 8. September. General v. Trotha hat aber unter dem 14. etwas ganz anderes berichtet. Also: Die Mitteilung des Londoner Blattes ist blank erfunden!

Politischer Tagesbericht

Handelsvertragsverhandlungen.

Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat am Tage nach seiner Rückkehr aus Friedrichsruh, wo er der Beisetzung des Fürsten Herbert Bismarck beigewohnt hatte, in Hamburg den rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza empfangen. Da auch der für die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen delegierte Generalkonsul Sternwich in Hamburg eingetroffen ist, so dürfte dort inzwischen die Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Handelsvertrags erfolgt sein. Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz sollen dagegen der Voss. Ztg. zufolge auf unerwartete große Schwierigkeiten gestoßen sein.

* * *

Bismarcks Erinnerungen

Wo bleibt der dritte Band der „Gedanken und Erinnerungen" Otto v. Bismarcks? Diese Frage wird angesichts des Todes des Fürsten Herbert Bismarck von neuem aufgeworfen. Die Münch. N. Nachr. schreiben darüber: „Otto von Bismarcks Aufzeichnungen umfassen drei Bände und waren fertiggestellt, als er starb. Wie erinnerlich, erschienen die beiden ersten Bände des monumentalen Werkes nach dem Hinscheiden des großen Kanzlers. In seiner Absicht lag die Veröffentlichung des ganzen Werkes. Sein Sohn, Fürst Herbert, erachtete es aber für zweckmäßig, vorläufig nur zwei Bände der Oeffentlichkeit zu übergeben, und das Manuskript des dritten Bandes noch ungedruckt zu lassen. Mit dem Tode des Fürsten Herbert sind die Gründe, die ihn veranlaßten, den dritten Band der „Gedanken und Erinnerungen" noch nicht zu veröffentlichen, hinfällig geworden und es besteht nunmehr die Hoffnung, daß diejenigen, die darüber zu entscheiden haben, die Veröffentlichung des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen" nicht länger verzögern werden. Das deutsche Volk würde den Erben Bismarcks für diese Gabe in hohem Grade dankbar sein."

* * *

Die Beratungen des sozialdemokratischen Parteitages

in Bremen, die am Donnerstag durch den gemeinsamen Ausflug der Genossen nach Helgoland unterbrochen worden waren, gestalten sich ja weniger geräuschvoll, als die vorjährigen in Dresden; immerhin ist es recht scharf zugegangen, schärfer als es auf irgend einem bürgerlichen Parteitage möglich wäre. Der Abgeordnete Schippel ist abgeschlachtet worden. Die Mehrheit des Parteitages ging über den von Bebel erteilten Rat, den eigenwilligen Genossen eine Rüge zu erteilen, noch hinaus, indem sie den Antrag annahm: Wenn Schippel fortfährt, wie bisher zum Schaden der Partei zu wirken, er gezwungen sein werde, die Konsequenzen aus seinem Verhalten zu ziehen, d. h. sein Mandat niederzulegen. Ob sich Genosse Schippel nun löblich unterwerfen oder ob er fortfahren wird, nach seiner Ueberzeugung zu schreiben, das bleibt abzuwarten. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß gerade die besten Köpfe der Partei dieser die meisten Ungelegenheiten bereiten, indem sie nachweisen, daß die von der Parteileitung eingeschlagenen und vom Parteiprogramm festgelegten Wege vielfach nicht zum Ziele führen.

* * *

D. K. G. **Freiheit und Arbeit der Neger**

Für einen — allerdings nicht bedingungslosen — Arbeitszwang, durch den die Heranziehung der trägen, arbeitsfähigen Eingeborenen zur Arbeit bewirkt wird, tritt in beachtenswerten Ausführungen der Trappisten-Missionar Pastor Notker-Neukölln in der Usambarapost ein. Seine Ausführungen gipfeln in folgendem Schlusse:

„Während einer 18jährigen Tätigkeit in verschiedenen Teilen Afrikas habe ich in keiner Mission beobachten können, daß ein arbeitsscheuer Eingeborener trotz aller Bibelkenntnisse ein pflichttreuer Christ geworden wäre. Wohl aber habe ich es wiederholt erlebt, sogar unter dem nicht hochkreditierten Waschambaa, daß ein arbeitsamer Schwarzer nach der Annahme des Christentums nicht bloß auf dem Gebiete der Arbeit sich vor seinesgleichen ausgezeichnet hat, sondern auch in mancher anderen Beziehung ein braver Mensch geworden ist. Ein Christentum ohne Arbeit ist eben ein Schwindel. Als Missionar stimme ich darum für die Parole: Lasset sie arbeiten.

Wir bahnen damit einer christlichen Kultur besser den Weg, als wenn wir die Eingeborenen unter dem Deckmantel einer falsch applizierten Freiheit dem alten Schlendrian einer zur zweiten Natur gewordenen Faulheit überlassen."

* * *

Ueber Zeichen der Zeit

schreibt die Dtsch. Tagesztg. u. a.: In neuerer Zeit gehört es keineswegs mehr zu den Seltenheiten, daß höhere Staatsbeamte ihren Dienst verlassen, um leitende Stellungen in industriellen Betrieben zu übernehmen. Der Reiz des Goldes ist es, welcher althergebrachte preußische Ehrbegriffe gefährdet. Auf der anderen Seite hofft man, mit glänzenden Titeln nahe Beziehungen zum größten Unternehmer, namentlich dem Staate, zu gewinnen und somit gute geschäftliche Erfolge zu erzielen.

Feuilleton

Das schmutzige Lhassa

Die Schleier des Geheimnisses, die die „verbotene Stadt" Lhassa bisher den Blicken der Kulturwelt entzogen, haben sich seit dem Eindringen der Engländer in das heilige Gebiet gelüftet, und wie es so oft geht, das Bild, das nun zum Vorschein kommt, hat viel Unerfreuliches für ein europäisches Auge. Lhassa erscheint in den jetzt vorliegenden Schilderungen von Engländern, die es betreten haben, als eine echt orientalische Stadt: Seine Herrlichkeiten sind in dem Potala, dem Palast des Dalai Lama, beschlossen; alles andere macht einen unfreundlichen, trüben, schmutzigen Eindruck. Der Potala steht völlig allein; er ist nicht ein Palast auf einer Anhöhe, sondern ein kleiner Berg, der selbst ein Palast ist. Seine gewaltigen Mauern, die Terrassen und Bastionen ziehen sich den Abhang hinauf bis zur Höhe, wie wenn der breite Felsenblock auf der Gottheit Wink mit glänzendem Bauwerk sich bedeckt hätte. In dieser herrlichen Wohnung haust die Gottheit, die Menschen aber sind tief darunter eingepfercht in engen schmutzigen Hütten. So muß der Abstand sein, der den Gott von den irdischen Wesen trennt. Nahte man der „heiligen Stadt" von ferne und sah im Sonnenglanze die goldenen Dome des Potala erstrahlen, so glaubte man, eine Zauberstadt, aus funkelnden Edelsteinen und glitzerndem Golde auferbaut, sei vor dem Auge aufgestiegen. Doch in der Stadt selbst versinkt diese Fatamorgana und man steht in ungepflasterten kotigen Straßen, in denen die Regenwasser in großen Pfützen sich gestaut haben und Schweine und Hunde in großer Anzahl sich wälzen. Schmutz starrt von allen Seiten; die Weiber schmieren sich mit Fett ein, ein fauliger Geruch von Verwesung und Leichen strömt durch die Gassen, Unrat liegt herum und die Raben lassen sich nieder und halten ihr Mahl. Die feurigen Zungen, mit denen die goldenen Dächer des Potala den alten Ruhm und die prächtige Herrlichkeit der Vergangenheit leuchtend verkünden, sie müssen verstummen vor der Unreinlichkeit und dem Unrat, der diese helleren Teile völlig verdunkelt. Es ist wie in dem Andersen'schen Märchen von den „Galloschen des Glücks, in dem sich der moderne Mensch nach den romantischen Wundern des Mittelalters zurücksehnt, und als ihn dann die Zauberkraft der alten Galloschen in die früheren Zeiten versetzt, im Kote der Straße stecken bleibt, in dem nicht erleuchteten Dunkel herumtappt und mit Ach und Weh sich zu den Errungenschaften der Gegenwart zurückwünscht. Ganz ähnlich geht es dem Wanderer, der von ferne in Lhassa die Hochburg uralter Herrlichkeiten erträumt und aufs furchtbarste aufgeschreckt, sich von unerträglichem Unrat umgeben sieht. Und doch geht von diesem goldstrotzenden, vielkürmigen Palaste, der sich über den dunklen Pfuhl und Schlamm der gemeinen Menschenwohnungen erhebt, eine gewaltige Wirkung aus, die auch den modernen Europäern in ihren Bann zieht. Innerhalb der Bezirke Lhassas ist jede Antastung eines Menschenlebens eine Verletzung des Heiligsten; denn Buddhas erstes Gebot war: Du sollst nicht töten, und das Leben wird so sorgsam behütet, daß es verboten ist, auch nur das kleinste Insekt zu töten. Dennoch ist der Boden dieses Palastes, der den höchsten Herrn der buddhistischen Kirche umschließt, mit Blut gedüngt, mit größeren Mordtaten bedeckt als irgend ein mittelalterliches Kastell. Die ganze Geschichte der verschiedenen Dalai Lamas ist eine Kette von Meuchelmorden und heimtückischen Verrätereien. Diese Verkörperungen des höchsten Buddha sind fast immer von den Obersten ihres Palastes beiseite geschafft worden oder sonst einer Revolution zum Opfer gefallen. Es ist eine unheimliche Stimmung, die über diesem weiten Palaste liegt. Wie viele sind in seinen hohen Hallen und schmalen Gängen schon spurlos verschwunden, in einem unterirdischen Gemäuer versunken und sind so wieder eingegangen in das „unendliche Wesen", aus dem sie geboren wurden. Ist es nicht viel besser, so denken die heiligen Mönche, dem Geiste des Göttlichen, der sich nach einem noch höheren Grade der Heiligkeit und Reinigung sehnt, aus dieser sterblichen Hülle in die Weiten des Alls, zu den himmlischen Wundern zu verhelfen? So waren die Engländer denn auch nicht sehr überrascht, als sie bei ihrem Einzug in Lhassa hörten, daß der Dalai Lama verschwunden sei. Dennoch bleibt es eine wunderbare Geschichte, daß ein großer Fürst, den Millionen als einen Gott verehrten, und der von einem reichen Hofstaat umgeben war, dessen geringste Bewegung von vielen Augen gesehen und beobachtet wurde, so gleichsam in die Luft sich auflösen konnte. Es gibt viele Spione in Tibet, die den neuen Eroberern gern gefällig sein möchten, aber die Zunge ist ihnen gelähmt durch Furcht, Verehrung oder Unwissenheit. Noch nichts ist von dem Schicksal des Dalai Lama verraten worden, doch kann man wohl annehmen, daß er in irgend einer verborgenen Felsenkammer seines Palastes wohnt, und seine täglichen Gebete und Segnungen noch vornimmt, stolz in dem Bewußtsein, daß seine Heiligkeit durch die Augen der Ungläubigen nicht geschändet wird.

Merkwürdige Seen

In Innerasien, nicht weit vom Kaspischen Meere, liegt, wie ein englisches Journal berichtet, ein See von wunderbarer rosa Farbe, dessen Ufer mit schneeweißen Salzkristallen bedeckt sind. Aus den Wassern dieses Sees steigt ein blumenähnlicher Duft auf. Der Duft und die Farbe sollen durch Pflanzenstoffe in der Tiefe verursacht sein. Zu den merkwürdigsten Seen der Welt gehört auch der berühmte Pechsee der Insel Trinidad. Dieser See ist über 99 Acres groß, und in ihm schwimmen große Erdpechinseln umher. Ein ähnlicher See liegt auch in Venezuela. Im ganzen Umkreise des Pechsee ist die Luft gesättigt von schädlichen Dämpfen, und aus der Mitte des Sees erhebt sich eine Quelle flüssigen Asphalts, deren Blasen schädliche Gase enthalten. Die Arbeiter gehen auf die Oberfläche dieses Sees und schneiden große Platten Asphalt aus, die fortgeschafft werden. Am nächsten Morgen ist das Loch bereits wieder ausgefüllt von dem Pech, das in der Nacht emporgestiegen ist, und so scheint der Vorrat unerschöpflich zu sein. Dieser merkwürdige See wurde von Sir Walter Raleigh entdeckt, als er 1595 auf seinem Wege zur Mündung des Orinoko bei der Suche nach dem „Eldorado" auf Trinidad landete. Ein anderer seltsamer See liegt auf einer Halbinsel im Kaspischen Meere. Dieser See ist auf seiner ganzen Oberfläche mit einer so dicken und starken Salzkruste bedeckt, daß ein Mann sicher darüber hinreiten kann.

Kunst und Wissenschaft

Komposition für Laubegast-Dresden

Das Preisausschreiben für die beste und schönste Komposition des von Herrn Max Bewer verfaßten Gedichtes auf unser reizend gelegenes Elbdörfchen hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß der Preis von 100 Mk. dem Musiklehrer Otto Schmidt in Berlin von den 4 Preisrichtern einstimmig zuerkannt wurde.

cht die geschäftliche Tüchtigkeit, welche für die Leitung eines großen Werkes ausschlaggebend ins Gewicht fallen sollte, sondern Titel sollen den Erfolg sichern, ein verhängnisvoller Irrtum! Es darf als feststehend angenommen werden, daß der abtrünnig gewordene Staatsbeamte an seinen früheren Arbeitsgenossen keinen Rückhalt mehr findet in dem Augenblick, wo er sich ihnen gewissermaßen als Händler nähert. Für die industriellen Werke bezw. auch Banken werden die hohen Beamten nicht selten überflüssiger Ballast; man sieht es am liebsten, wenn sie nach außen hin nichts tun und ihre Tätigkeit etwa auf einige Unterschriften täglich beschränkt bleibt. Bisweilen können solche Uebertritte aber auch geeignet erscheinen, die Politik der Regierung zu durchkreuzen.

* * *

Christliche Herero.

Ueber die christlichen Herero schreibt die Kreuzzeitung: „Die Zahl der getauften Herero betrug im Jahre 1903 fast 6000; aber nur wenige unter dieser Schar von Christen hat ihr Bekenntnis gehindert, sich den Rebellen anzuschließen. Wie ein unbequemes Kleidungsstück haben sie ihren Glauben abgeworfen, als ihnen reiche Beute und die Befriedigung ihrer Mordgier winkten."

* * *

Proteste gegen den englisch-tibetanischen Vertrag.

Der englisch-tibetanische Vertrag hat den Widerspruch Rußlands und Chinas hervorgerufen. Rußland behauptet, daß durch ihn wohl erworbene Rechte der russischen Regierung in Tibet verletzt seien, China erklärt, Tibet gehöre doch eigentlich ihm; wie käme da England dazu, sich die Verfügung über Tibet anzumaßen. Nun, der englische Minister für Indien, Brodrick, hat schon gesagt, daß Lord Kitchener in Indien seine Schuldigkeit getan und die Reorganisation der Armee vollendet habe. Rußlands Einspruch kommt zu spät, er wird zur Zeit auch gar nicht durch irgend welche militärische Maßnahmen unterstützt. Darauf aber, was China sagt, pfeifen die Engländer gerade so wie es jede andere Nation an ihrer Stelle tun würde. Mit der Annexion Tibets durch England hat das Werk der Aufteilung Chinas wieder einen Schritt vorwärts getan. Wie lange wird das Reich der Mitte, dieser Hemmschuh aller Kultur und jedes wirtschaftlichen Fortschrittes überhaupt noch bestehen?

Deutsches Reich

□ **Berlin**, 22. September.

Der deutsche Kronprinz wird sich, Blättermeldungen zufolge, bereits Mitte Januar k. J. vermählen. Das kronprinzliche Paar wird in dem Stadtschloß zu Potsdam Wohnung nehmen und dieselben Räume innehaben, die dort der Kaiser mit seiner jungen Gemahlin einst als Prinz bewohnt hat.

Der König von Sachsen ist an einem Luftröhren- und Bronchialkatarrh erkrankt und daher genötigt, das Bett zu hüten. Fieber besteht nicht. Die Nacht war durch starken Hustenreiz und dadurch vermehrte Atemnot vielfach gestört.

Ueber das Befinden des Prinzregenten von Bayern werden wieder beunruhigende Gerüchte verbreitet. Diese Alarmnachrichten sind zum mindesten übertrieben. Nach privater Angabe leidet der Regent lediglich zuweilen an Schwächen, wie sie sein hohes Alter naturgemäß mit sich bringt. Offiziell wird das Befinden als durchaus zufriedenstellend bezeichnet.

Zu den Hofjagden in Ludwigslust trifft Prinz Heinrich der Niederlande am 30. September als Jagdgast des Großherzogs in Schwerin ein.

Das preußische Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Erfundene Angaben. Entgegen der Meldung, der Kaiser habe die Polizeibehörden während des jüngsten Besuches in Altona wegen ungenügender Absperrungsmaßregeln getadelt, und die Bestrafung einzelner Beamten angeordnet, stellt die N. A. Z. fest, daß an dieser Geschichte nicht ein wahres Wort ist.

Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins in Höhe von 22 373 Mark ist der Gemeinde Wünschelburg in Schlesien zugesprochen worden.

Pensionierung von Arbeitern. Der Hamburger Bürgerschaft ging vom Senat ein Gesetzentwurf betr. Pensionierung der im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter zu.

Partei- und Wahlnachrichten

Zur Reichstagsersatzwahl in Jerichow für Fürst Herbert Bismarck haben die Antisemiten den Rechtsanwalt Wohlfahrt, die Sozialdemokraten den Genossen Vogt aufgestellt.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

= Budapest, 22. Sept. Mißhandlung Arbeitswilliger. Der Ausstand der Großwardeiner Bauarbeiter führte gestern zu großen Demonstrationen. Die Streikenden versuchten die bei der Arbeit Verbliebenen mit Gewalt an der Arbeit zu verhindern. Die Polizei war ohnmächtig. Der sich entspinnende Kampf dauerte mehrere Stunden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In der Angelegenheit der ausgesperrten Bauarbeiter Budapests will der Handelsminister noch einen gütlichen Ausgleich versuchen, weil er sonst zu einer radikalen Lösung sich entschließen müßte.

Frankreich

= Paris, 22. Sept. Jaurès. Nach mehrwöchiger Ueberlegung erklärt Jaurès, er unterwerfe sich dem Amsterdamer Kongreßbeschluß, der die Teilnahme der Sozialisten an einer bürgerlichen Regierung verurteilt. Jaurès gibt diesem Beschluß jedoch eine neue Deutung. Er faßt ihn nicht als grundsätzlich auf, sondern als einen von Fall zu Fall zu prüfenden.

Spanien.

△ Madrid, 22. Septbr. Großes Aufsehen macht ein Schreiben des spanischen Prätendenten Don Carlos an seinen Sohn Don Jaime, worin dieser mit sofortiger Enterbung bedroht wird, wenn er nicht seine in einem französischen Blatte veröffentlichten liberalen Aeußerungen widerrufe.

Orient

× Belgrad, 22. Sept. Die Krönungsfestlichkeiten. Die heute vormittag stattgefundene Truppenrevue nahm bei günstiger Witterung den programmäßigen Verlauf. Nach beendigter Revue kehrte der König mit seinen Gästen nach der Stadt zurück. Der König hat von vielen Staatsoberhäuptern zum Teil prachtvolle Geschenke erhalten. So sandte u. a. der Zar ein wertvolles silbernes Geschenk und der Sultan prachtvolle arabische Pferde.

Stimmen aus dem Leserkreise

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Neubau der 1. Bürger-Mädchen-Schule.

Noch nie hat eine Vorlage des Magistrats die Gemüter der Bürger der alten Neustadt so in Aufregung versetzt, wie der Antrag auf Neubau der 1. Bürger-Mädchenschule. Als vor etwa Jahresfrist die Stadtverordneten den Ankauf der Clausschen Besitzung — Burgstraße Nr. 1 — zur Vergrößerung des Neubaues der Mädchenschule bewilligten, waren wir Bürger der alten Neustadt zufrieden, daß diese alte, durch die langen Jahre historisch gewordene Schule, wo unsere Eltern ihre Bildung erhalten haben, durch einen schmucken Neubau ersetzt werden sollte, gleichzeitig als eine Zierde der Neustadt. Da nun gleich nach Ostern mit dem Abbruch der angekauften Besitzung begonnen und dieser Platz mit einem Bretterzaun eingekleidet wurde, waren wir der Ansicht, daß nun der Anfang zum Neubau gemacht würde. Sehr überrascht waren wir nun, als es hieß, der Baurat hätte den Bauplan fallen lassen, und das Grundstück der reformierten Gemeinde an der Luisenstraße in Aussicht genommen; dieser Plan scheiterte ja bekanntlich an der Höhe des Preises dieser Besitzung. Da wir Bürger der alten Neustadt uns aber unsere einzige Schule nicht nehmen lassen wollten, , wandten wir uns in einer in persönlichem Tone gehaltenen Petition an den Magistrat und die Schuldeputation. Bis heute, nachdem nun ¼ Jahr vergangen ist, haben wir noch keine Antwort bekommen, uns ist, als nehme die Behörde gar keine Rücksicht mehr auf die Bürger, und doch waren die große Zahl der Unterzeichneten solche Eltern, welche gewillt sind, ihre Kinder in diese Mädchenschule zu schicken. Als steuerzahlende Bürger wünschen wir nicht als Bürger zweiter Klasse behandelt zu werden. Wir sind doch sicher noch einer Antwort wert. Wenn wir jetzt nicht die neue Schule erhalten, dann ist die alte Neustadt auf unabsehbare Jahre geschädigt. Der Entschluß des Magistrats, die Schule auf dem ungünstig gelegenen Spielplatz an der Bielsteinstraße zu erbauen, betrachten wir als verfehlt. Sollte der Platz an der Kreuzstraße wirklich zu klein sein, dann ist das mehrere Tausend Quadratmeter zählende Gebäude des Arbeiter-Bildungs-Vereins äußerst billig zu haben, und da diese Besitzung an die Kochschule grenzt, wäre Platz da von der Kreuzstraße bis zur Straße Am Sparenberge. Die Stadtverordneten haben den Ankauf des Grundstücks Burgstraße Nr. 1 bewilligt, damit dieser Platz verwendet werde. Das Haus ist verschwunden und ein Bretterzaun umhüllt den Platz und sogar das schmale Trottoir; schade, daß der Zaun nicht noch die schmale, für Fuhrwerk so lebensgefährliche Straße umfaßt, dann wüßte man wenigstens, wo die alte Neustadt mit Brettern zugenagelt ist. In letzter Stunde bitten wir unsere Stadtväter, dem neuen Bauplan, die Schule auf dem Spielplatz an der Bielsteinstraße zu errichten, die Zustimmung zu versagen, und uns Bürger der alten Neustadt doch schließlich mit der neuen Schule zu beglücken.

Eine Bitte an die Theaterdirektion

Wie die Direktion des Stadttheaters kürzlich durch die Zeitungen mitteilte, sollen in unserem schönen Musentempel nunmehr sämtliche Mängel beseitigt worden sein. Diese Mitteilung ist gewiß von allen Theaterbesuchern mit Freuden aufgenommen worden. Hierdurch gestatten wir uns nun, die verehrl. Direktion noch auf einen Uebelstand besonders hinzuweisen. In der Vorsaison ist wiederholt darüber geklagt worden, daß verschiedene Besucher, besonders nach den Pausen, die Zuschauerräume immer erst betreten, wenn das Spiel bereits begonnen hat. Es ist doch klar, daß dadurch immer eine Störung bewirkt wird, die nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Schauspieler höchst unangenehm ist. Um eine derartige Störung nun zu vermeiden, gibt es nur ein Mittel, nämlich denjenigen Leuten, welche das Glockensignal in weitgehendster Rücksichtslosigkeit einfach ignorieren, den Zutritt zum Zuschauerraum während der Vorstellung energisch zu verbieten. Schon in der Vorsaison wurde an dieser Stelle wiede holt die Bitte ausgesprochen, die Direktion möge sich zur Einführung dieser Maßregel entschließen, aber leider ohne Erfolg, da man nun aber angeblich allen Wünschen gerecht geworden sein will, erlauben wir uns hierdurch die höfliche Anfrage, ob an geeigneter Stelle auch an Beseitigung dieses Uebelstandes gedacht ist. Sollte das nicht der Fall sein, dann bitten wir die verehrl. Direktion ergebenst um gefl. Berücksichtigung unseres Wunsches und zweifeln nicht, daß man auch diesem Rechnung trägt, zumal die Erfüllung desselben im Interesse aller Theaterbesucher liegt.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 23. September.

Kündigung der Mietsverträge

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel machen wir Mieter und Vermieter wiederholt darauf aufmerksam, daß die Kündigung eines Mietsvertrages, wenn vertraglich eine Kündigungsfrist vereinbart wurde (Halbjahr oder Vierteljahr), nur dann rechtzeitig erfolgt ist, wenn zwischen dem Tage der Kündigung und dem Termine, zu welchem das Mietsverhältnis gelöst werden soll, ein volles Halbjahr oder Vierteljahr liegt. Wenn also bei vierteljähriger Kündigungsfrist zum 1. Januar 1905 bei halbjähriger Kündigungsfrist zum 1. April 1905 gekündigt werden soll, muß die Kündigung spätestens am 30. September d. J. erfolgen.

Vorsicht bei telegraphischen Bestellungen

Wie vorsichtig ein Geschäftsmann bei der Ausführung telegraphischer Bestellungen verfahren muß, wenn er sich vor schwerem Schaden schützen will, zeigt ein unlängst in der juristischen Zeitschrift „Das Recht" veröffentlichtes Erkenntnis des Oberlandesgericht Celle. Darnach hatte ein Käufer von 200 Zentnern Kohlen an den Verkäufer eine Depesche abgegeben „Sendet 200 Zentner Kohlen eilgut Köln". Der Telegraphenbeamte hatte aus Versehen telegraphiert: „Sendet 200 Zentner Kohlen eilgut Köln." Der Verkäufer sandte darauf die Kohlen mit Eilfracht. Der Käufer mußte 428 Mk. Eilfracht zahlen, während die gewöhnliche Fracht nur 55 Mark gekostet hätte. Der Verkäufer mußte sich unter diesen Umständen sagen, daß die Depesche nicht richtig war und durfte ohne vorherige Anfrage die Kohlen nicht mit Eilfracht senden. Der Schaden ist im letzten Grunde auf das fahrlässige Verhalten des Verkäufers zurückzuführen und dieser deshalb ersatzpflichtig. Der Telegraphenbeamte kann für den Schaden nicht in Anspruch genommen werden.

Städtisches Museum

Vor kurzem sind mehrere alte ravensberger Möbel, ein Buffet (Anrichte), drei verschiedene Truhen und ein Salzfaß, sämtlich aus dem 17 und 18. Jahrhundert stammend, angekauft worden wozu sich hier eine günstige Gelegenheit bot. Der Betrag von etwa 450 Mark ist von Freunden und Gönnern des städti chen Museums gestiftet worden.

Ein altes Wappen,

das in dem Hause Güsenstraße 2 angebracht war und jetzt beim Abbruch des Hauses verschwinden muß, stellt einen Landsknecht mit Handwaffe aus dem Mittelalter dar. Der frühere Besitzer des Hauses, Herr F. Lübke, ließ das Wappen im Jahre 1865 beim Bau des Hauses in einer Wand mit einfügen. Früher war es an einer alten Scheune, die an demselben Platz stand eingemauert.

Der Schwindler,

welcher sich dieser Tage in Minden als Vorturner der Bielefelder Turngemeinde ausgab und auf diese Weise Gelder erschwindelte, hat sich auch am Sonntag nachmittag bei einem hiesigen Geschäftsmanne einen kleinen Geldbetrag beschafft. Er gab sich als Mitglied des Turnvereins Eintracht in Dortmund aus und er sei gegenwärtig auf der Anstalt Bethel zur Errichtung eines Wintergartens auf einige Tage beschäftigt. Auf der Anstalt Bethel ist davon nichts bekannt. Der Schwindler hat schlanke Figur, rötlichen Schnurrbart, trägt dunklen Anzug und Hut. Er spricht süddeutschen Dialekt.

Straßenbau.

Der Ausbau der Johannisstraße wird nun, nachdem die mit den Anliegern gepflogenen Unterhandlungen beendet sind, baldigst in Angriff genommen werden.

Kanalisation.

In der Moltkestraße wird jetzt auf der letzten Strecke der Kanal gebaut.

Die Generalversammlung der Westfälischen Lehrerwitwen- und Waisenkasse fand satzungsgemäß im September statt, und zwar diesmal am 17. d. M. in Oeynhausen. Der Vorsitzende Rektor Kuhlo-Bielefeld dankte den zahlreich erschienenen Mitgliedern und besonders den Ehrenmitgliedern für die kräftige Förderung der Tätigkeit zum Wohle der Witwen und Waisen. Diese Förderung und vor allem die Zuwendungen würden bei weitem erfolgreicher sein, wenn jedes Mitglied die für diesen Zweck herausgegebene Drucksache, die auf Wunsch gern kostenlos zugesandt wird, lese und recht verwertete. Zum Vorsitzenden wurde Kuhlo-Bielefeld wiedergewählt. Zu Beisitzenden wählte man Decius-Schildesche und Niemeyer-Ostscheidt. Darauf erstattete der Kassenwart Bloemker-Bielefeld den Kassenbericht, wonach die Mitgliederbeiträge nebst Zuwendungen 4345 Mk., die gezahlten Pensionen 3495 Mk. betragen. An Zinsen wurden 851 Mk. eingenommen. Der Deckungsfonds beträgt 23 574 Mk., der Gesamtbestand 32 459 Mk. Die mit der Kasse vereinigte Kuhlo-Stiftung besitzt jetzt ein Kapital von 5180 Mk. Im letzten Vereinsjahre sind 32 neue Mitglieder beigetreten. Der Jahresbeitrag beträgt je nach dem Eintrittsalter 5—14 Mk. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden zu richten.

Konzert

Das gestrige Konzert des österreichisch-ungarischen Orchesters „Rakoczi" in Remkes Theatersaal bereitete den Besuchern einige genußreiche Stunden. Die vortrefflich eingespielte Kapelle trug die zur Widergabe gelangenden ungarischen Weisen mit Temperament und echt musikalischer Auffassung vor. Frl. Sadoni, die mehrere Lieder sang, verfügt über eine sympathische, wohlgeschulte Stimme. Einen reizvollen Anblick gewährten die Lichttänze von Frl. Bierout. Das sehr zahlreich erschienene Publikum hielt mit Beifallsäußerungen nicht zurück.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des VII. Armeekorps

1. 1. Oktober 1904, Bergrevier Dortmund II zu Dortmund, Königl. Oberbergamt Dortmund, Hilfsschreiber, während d. Probedienstleistung 90 Mk., nach befriedigendem Ausfalle derselben 100 Mk. monatl. 2. sofort, Bergrevier Dortmund II zu Dortmund, Königl. Oberbergamt Dortmund Hilfsschreiber, Bedingungen wie vorher. 3. Stelle ist frei. Düsseldorf, Stadtverwaltung, Polizeikommissar, 2600 Mk., in welcher der Wohnungsgeldzuschuß eingeschlossen ist, u. Kleidergeld 150 Mk. jährlich. 4. 1. Januar 1905, Eschenbruch, (Amt Blomberg), bei Fürstl. Verwaltungsamt Blomberg und Fürstl. Steuerkasse Blomberg, Bauerrichter für die Bauerschaft Eschenbruch, jährliches Gehalt etwa 125 Mark und 70 Mark Hebungsgebühren. 5. 1. Januar 1905, im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postschaffner, 900 Mark Anfangsgehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. 6. 1. Dezember 1904, Ort vorbehalten, Kaiserl. Postamt, Briefträger, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mk. 7. 1. Januar 1905, Ort vorbehalten, Kaiserl. Postanstalt, Briefträger, Bedingungen wie vorher. 8. 1. Dezember 1904, Ort vorbehalten, Kaiserl. Postanstalt, 2 Landbriefträger, 800 Mk. Gehalt u. der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1000 Mk. 9. 1. Januar 1905, Ort vorbehalten, Kaiserliche Postanstalt, Landbriefträger, Bedingungen wie vorher. 10. sofort, Remscheid, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1200 Mk. und freie Kleidung, steigend jährlich um 40 Mk. bis 1800 Mk.

S. Jahresfest

Die evangel. Jünglings- und Männervereine St. Pauli und Altstadt feiern am nächsten Sonntag ein gemeinsames Jahresfest. Die Festpredigt morgens 10 Uhr in der Pauluskirche hält Herr Pastor Josephson, Bremen. Nachmittags 3½ Uhr findet im ev. Vereinshause, Altst. Kirchplatz, eine Nachversammlung statt. Daselbst werden die Herren Supt. Simon, Pastor Josephson, Pastor Trautermann und Pastor Hackländer Ansprachen halten; außerdem wechseln gemeinschaftliche Lieder und Vorträge der vereinigten Männer- u. Posaunenchöre.

Folgen der Nichtannahme eines eingeschriebenen Briefes

In einem Mietprozesse wurde unlängst folgende landgerichtliche Entscheidung gefällt: Der Einschreibebrief habe als zur Kenntnis des Vermieters gelangt zu gelten, da es nur eine Folge des eigenen Verhaltens des Adressaten gewesen sei, daß der Brief nicht zu seiner Kenntnis gekommen ist. Wenn der Beklagte, wozu er natürlich ein Recht habe, die Annahme verweigerte, so kann auch andererseits nicht die Tatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, als nicht geschehen behandeln. Er mußte den Brief an dem Tage, an dem er ihm angeboten wurde, als empfangen gelten lassen. Nach den Grundsätzen von Treue und Glauben durfte der Absender dies annehmen und brauchte nicht einenbesonderen Boten zum Beklagten schicken, um ihm die Mitteilung persönlich zu machen. Der Beklagte hätte mit demselben Recht sich die Ohren verstopfen können, wenn ihm kurz vor dem Umzugstermine ein Bote jenes Mieters gemeldet worden wäre. Ebensogut, wie er die von ihm in dieser Weise nicht gehörte Mitteilung gegen sich gelten lassen muß so muß er auch den Inhalt des an ihn bestellten und von ihm abgelehnten Briefes als zu seiner Kenntnis gelangt gelten lassen.

Der Westdeutsche Verband selbständiger Installateure, Klempner und Kupferschmiede Sitz Düsseldorf, hielt am vergangenen Sonntag im Hotel „Deutsches Haus" hier eine Versammlung des Bezirks Minden-Ravensberg und Lippe ab, in der u. a. die Städte Bielefeld, Herford, Minden, Bückeburg, Salzuflen, Lemgo, sowie mehrere Ortschaften vertreten waren. Nach Erledigung einiger Verbandssachen beschäftigte die Versammlung mit einem Schreiben des Essener Oberbürgermeisters an den dortigen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, das Lokalkartell der christlichen Gewerkschaften und an das Gewerkschaftskartell zu Essen a. d. R. Der Essener Oberbürgermeister bahnt in diesem Schreiben den Versuch an, für das Jahr 1906 für die städtischen Bauten zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Baugewerbes einen Tarif, insbesondere über die Lohnsätze zu vereinbaren. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher sie ihr Bedauern über das Rundschreiben des Essener Oberbürgermeisters ausspricht und gegen den Inhalt desselben Protest erhabt.

Gewerbliches und kaufmännisches Unterrichtswesen

Am 29. und 30. September sowie 1. Oktober d. J. findet in Köln die zweite Hauptversammlung für kaufmännisches Unterrichtswesen in Deutschland statt, zugleich die 16. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner und die 13. Generalversammlung des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen. Auf den Antrag des erstgenannten Verbandes bestimmt der Handelsminister, daß aus der Rheinprovinz und den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau, Hannover und Sachsen je zwei Lehrpersonen der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen zu den Versammlungen entsandt werden können. Der Minister setzt voraus, daß in den Anstaltsetats zur Deckung der Kosten hinreichende Mittel vorhanden sein werden und überläßt in diesem Falle den beteiligten Direktionen, Schulvorständen oder Vereinen die erforderlichen Anordnungen. Die gewerbeschultechnischen Referenten sind, sofern sie nicht schon beurlaubt oder durch dringende Dienstgeschäfte verhindert sind, beauftragt, die Verhandlungen beizuwohnen.

Militärisches

Das letzte Biwack unserer Söer wird heute bezogen und dann morgen abend noch einmal in Lemgo Quartier genommen. Die Rückkehr erfolgt von dort aus mit der Bahn. Das Bataillon wird am Sonntag morgen zwischen 11 und 12 Uhr hier wieder eintreffen. Die Reserven werden am Dienstag entlassen.

Neubau

Das Haus Niedernstraße 15 (früherer Besitzer Schröter) wird im Oktober niedergerissen um einem großen Geschäftshause für die Firma Demtröder, Münster, Platz zu machen. Das dahinter liegende, an die Güsenstraße stoßende Haus wird ebenfalls abgerissen und mit bebaut.

Auskunftserteilung in Fahrplanangelegenheiten

Falls vor Erscheinen der amtlich neuen Fahrpläne am Schlusse der Fahrplanperiode Auskunft

über Zugverbindungen nach den neuen Plänen gewünscht wird, die Fahrkartenausgaben jedoch noch nicht in der Lage sind, Auskunft zu erteilen, so empfiehlt es sich, das Betriebsbüreau zu befragen.

Frachtherabsetzung
Infolge der andauernden Behinderung der Binnenschiffahrt treten nunmehr auf den preußischen Staatsbahnen für die Güter, die von den Wasserstraßen auf die Eisenbahnen übergeführt werden, gewisse Frachterleichterungen ein, ähnlich wie im Herbst 1902.

Einquartierung
Am Montag, den 26. d. Mts., erhält unsere Stadt wieder auf einen Tag Einquartierung und zwar den Abteilungsstab und die zweite Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster in Stärke von 14 Offizieren, 252 Unteroffizieren und Mannschaften sowie 162 Pferden.

Tageskalender

Sonnabend, den 24. September 1904

Stadttheater. Eröffnungsvorstellung. „Wallensteins Lager", „Die Biccolomini".
Zur Neustadt". Damenorchester Hütter. 7 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

V **Brackwede**, 23. Sept. (Der Rennplatz) des Ravensberger Rennvereins in der Nähe des Meyer zu Borgsen'schen Kolonats in Quelle ist jetzt vollständig abgeerntet und auch schon abgepfählt, sodaß sich die ganze Anlage in Größe und Form — ein abgerundetes Rechteck — überblicken läßt. Ob mit der Herstellung der Tribünen, deren Ausführung Herrn Architekten Ellerbracke übertragen worden ist, noch im Herbst begonnen werden wird, hängt wohl davon ab, ob das für Mitte Oktober d. J. in Aussicht genommene Rennen auch wirklich noch zustande kommt.

† **Brackwede**, 23. Sept. (Krankenhaus.) Das hiesige Krankenhaus (Möllerstift) ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß seine Eröffnung bestimmt am 1. Oktober erfolgen kann. Die Einweihungsfeierlichkeit dagegen findet am Sonntag, den 2. n. Mts. statt.

tt. **Gütersloh**, 23. Septbr. (Das gestrige Tierschaufest) war mit Vieh und landwirtschaftlichen Produkten reichlich beschickt. Die ausgestellten Westheermann'schen und Epke'schen Selbstfahrer erregten bei den zahlreichen Besuchern allgemeine Bewunderung. Bei dem Verkauf von eingeführtem Zuchtvieh wurden gute Preise erzielt. Alles in allem: der landwirtschaftliche Lokalverein kann auf das erste gestern von ihm veranstaltete Tierschaufest mit voller Befriedigung zurückblicken.

tte. **Rheda**, 22. Septbr. (Ferien.) Die diesjährigen Herbstferien beginnen am Sonnabend, den 24. d. Mts. Für die evangel. Schule dauern dieselben 14 Tage, für die katholische und jüdische Schule dagegen 3 Wochen.

* **Herford**, 22. Sept. (Eine große Unvorsichtigkeit) beging dieser Tage ein Landwirt. Kurz bevor der von Enger nach Herford fahrende Kleinbahnzug die Ueberfahrt in Enger-Wörde passierte, wagte ein Landwirt aus Bardüttingdorf noch mit seinem Fuhrwerk über das Geleise zu fahren. Das Fuhrwerk bestand aus zwei aneinandergekoppelten Wagen. Auf dem ersten befanden sich 3 Personen, der letzte Wagen war unbesetzt. Dieser wurde mit solcher Gewalt von der Maschine erfaßt und gegen die Brüstung der dort befindlichen Brücke geschleudert, daß er vollständig zertrümmert wurde.

hr. **Löhne** i. W., 23. Septbr. (Extrazug.) Infolge der in der hiesigen Gegend veranstalteten Manöver war gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein derartiger Andrang von Fahrgästen, daß kurz nach 5 Uhr ein Extrazug bis Herford abgelassen werden mußte.

te. **Oeynhausen**, 22. Septbr. (Erhöhung der Servisklasse.) Durch Reichsgesetz vom 6. Juli d. J. ist unsere Stadt aus der VI. in die III. Servisklasse aufgenommen worden.

* **Detmold**, 22. Sept. (Der Grafregent,) der schon lange leidend ist, ist seit mehreren Tagen wiederum an das Zimmer gefesselt, er leidet an Atembeschwerden und Schlaflosigkeit. Auch der Appetit ist gering.

* **Detmold**, 22. Sept. (Im Fieberwahn) hat sich gestern morgen ein junges Mädchen aus einem Fenster des zweiten Stockes gestürzt und gefährliche Verletzungen erlitten.

* **Minden**, 22. Sept. (Streit im Manöver.) Traurige Folgen hat gestern abend hier ein Manöverstreit gehabt. Im Biwak in der Nähe des Bahnhofes geriet gestern nachmittag ein Soldat, der im ersten Jahre dient, mit älteren Soldaten, Reservisten, in Streit, in dessen Verlaufe der Rekrut von einem Reservisten mehrere Stiche erhielt, so daß er ins Krankenhaus nach hier geschafft werden mußte und kurze Zeit nach der Einlieferung daselbst verstarb.

⊙ **Wotho**, 22. September. (Vom Manöver.) Einen solch enormen Fremdenverkehr als gestern hat unsere Stadt seit langem nicht gesehen. Mehrere Tausend Menschen, meist zu Fuß, waren heute früh der noch um ein Regimenter verstärkten 14. Division von Herford und Erter aus ins Manövergelände gefolgt. Diese Massen heute nachmittag wieder heimkehrten, mußte die Kleinbahn mehrere Extrazüge à 20 Wagen stark von hier ablassen. Außerdem kamen noch mehrere Hundert Radfahrer und Personen hinzu, die die Staatsbahn nach Löhne benutzten. Sodann durchfuhren heute vormittag unsere Stadt über hundert Bagagewagen. Gegen 9 Uhr vormittags gerieten die Truppen hinter Hinterberge, zwischen Ventorf-Caldorf-Hohenhausen aneinander und währte der Kampf bis gegen 3 Uhr nachmittags. Der Feind, bestehend aus Teilen der 13. Division, hat sich bis Almena zurückgezogen. Die Fußtruppen der 14. Division haben zwischen Caldorf und Hohenhausen Biwack bezogen und soll morgen früh der heute abgebrochene Kampf von derselben Stelle aus wieder aufgenommen werden. — Am Sonnabend nachmittag werden hier mehrere Tausend Mann Fußtruppen mit der Bahn verladen. Ein Teil wird zuvor in Wirtshäusern kompagnieweise gespeist; für etwa tausend Mann soll, wegen Raummangel, auf dem Werder an der Weser in großen Kesseln abgekocht werden.

* **Hannover**, 22. Sept. (Lustmordversuch.) Gestern abend gegen 5 Uhr wurde im benachbarten Recklinger-Hölzchen an einem 12jährigen Knaben ein Lustmordversuch unternommen. Der Täter, der Sohn eines Invaliden, hütete in der Nähe des Hölzchens Kühe, als ein gut gekleideter junger Mann nahte und ihn in ein in der Nähe liegendes Häuschen schleppte. Dort warf er ihn zu Boden und versuchte ihm zu verstümmeln. Er brachte dem Knaben mehrere schwere Schnittwunden am Unterleib und da sich der Knabe wehrte, an den Händen bei. Auf die Hilferufe des Knaben eilten Dorfbewohner herbei, worauf der Täter die Flucht ergriff. Der Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine Verhaftung wurde bereits vorgenommen.

* **Essen**, 22. Sept. (Noch ein Nachklang zur Hüssener-Affäre?) Die „Essener Volkszeitung" schreibt: Wolffs Telegraphenbüreau brachte unter dem 15. September folgende Meldung: „Kiel, 15. September. In öffentlicher Sitzung wurde heute vor dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion der Oberleutnant Donner von S. M. S. „Mars" wegen Zweikampfes mit tötlicher Waffe zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. Donner hatte am 22. Juli d. J. in einem Walde bei Kiel mit dem Rechtsanwalt Niemeyer-Essen ein unblutig verlaufenes Pistolen-Duell gehabt." Rechtsanwalt Niemeyer war Vertreter der Familie Hartmann in den Kriegsgerichtsverhandlungen gegen Hüssener und einer der Verteidiger des später wegen Beleidigung des Kieler Seeoffizierkorps angeklagten Redakteurs Kappert von der Essener Volkszeitung. Nun wollen sensationell gerichtete Zeitungen aus der Tätigkeit des Rechtsanwalts Niemeyer in dem Hüssenerprozesse den Grund zu dem Duell herleiten. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen steht das Duell in absolut keinem Zusammenhang zu den Hüssenerprozessen.

* **Barmen**, 22. Sept. (Beim Experimentieren verunglückt.) In Kleinenwert machten gestern vier Schüler einer höheren Lehranstalt Experimente mit Explosivkörpern. Dabei entstand eine Explosion und die Schüler erlitten sämtlich zum Teil erhebliche Verletzungen.

* **M.-Gladbach**, 22. Septbr. (Doppeltes Unglück.) In der benachbarten Ortschaft Bettrath spielte gestern abend die 4jährige Tochter der Ww. Klein auf einem Ringofen, dabei fingen die Kleider Feuer, und das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit starb. Die Mutter wurde durch die Schreckensnachricht so betroffen, daß man auch mit ihrem Ableben rechnet.

LB. **Düsseldorf**, 23. Sept. (Ausstellung.) Die internationale Gemüseausstellung, die gestern eröffnet wurde, macht einen direkt großartigen Eindruck und überrascht nicht nur durch die außerordentlich große Beteiligung des In- und Auslandes, sondern in erster Linie auch durch die ausgezeichnete Entwickelung der ausgestellten Produkte. Unsere deutschen Gemüse sind ziemlich vollständig vertreten. Die Ausstellung dauert bis zum 30. September.

Vermischtes

Furchtbare Gewalttätigkeiten an Kindern wurden seit einiger Zeit in Chatai in Frankreich verübt. Ein kleines Mädchen war durch eine Kartoffel, die ihm in den Hals gesteckt worden war, erwürgt worden, andere Kinder fand man in Brunnen gestürzt tot oder schwer verwundet auf. Jetzt endlich ist es gelungen, die Mörderin zu entdecken. Es ist, wie der Frankf. Ztg. mitgeteilt wird, ein 17jähriges Mädchen, das verschiedene der Taten auch eingestanden hat. Die eigene Schwester vergiftete es mit Petroleum.

Eine schwere Straßenbahnkatastrophe hat sich, wie der „Tag" meldet, in Melrose (Massachusetts, Amerika) ereignet. Dort fiel aus einem Wagen ein mit 50 Pfund Dynamit gefülltes Paket heraus. Ein mit 32 Fahrgästen besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß auf der Fahrt dagegen. Infolgedessen explodierte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig zertrümmert, 9 Personen getötet und 19 so verletzt wurden, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ein gestohlener Brief der Gräfin Montignoso
Aus Dresden wird den Berl. N. N. berichtet: Aus dem Besitze des Kronprinzen ist ein Brief der früheren Kronprinzessin an ihre Kinder verschwunden, der geschrieben wurde, als beide noch nicht getrennt waren. Der Brief atmet hohes Mutterglück in überschwenglichen Worten. Der Brief gelangte durch Indiskretion in die Hände der Redaktion des Dresd. Beobachters und wurde abgedruckt. Ein Polizeiaufgebot von 15 Mann durchsuchte die Redaktion und beschlagnahmte den Brief. Eine weitere Meldung besagt: Der Kammerlakai L., der 17 Jaare lang in Diensten der kronprinzlichen Hofhaltung stand, wurde ohne Pension seiner Stellung enthoben, weil in ihm diejenige Person ermittelt wurde, die den Brief an sich nahm und dem „Beobachter" zur Verfügung stellte.

Im Banne des Alkohols
Als heute Nacht der Privatmann Dubs in Mannheim im Säuferwahnsinn seine Frau und seine zu Besuch dort weilende Schwiegertochter mißhandelte, kam der Stiefsohn des Dubs seiner Frau und Mutter zu Hilfe und gab sechs Revolverschüsse auf den Stiefvater ab, wovon vier trafen. Dubs und Schwiegertochter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Tötlicher Automobilunfall
Der Mehlgroßhändler Bieber aus Löbau stieß mit seinem Automobil in voller Fahrt gegen die vor einem Bäckereigrundstück befindlichen Steinstufen. Das Automobil wurde zertrümmert, und Bieber mit dem Kopf gegen die Hauswand geschleudert. Kurze Zeit darauf starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ein Theaterdirektor als Zuhälter verhaftet
Wie die Blätter aus Frankfurt a. M. melden, wurde der 26jährige Theaterdirektor Ludwig Volkmann aus Wien wegen Zuhälterei verhaftet.

König Leopolds Töchter
Die beiden Schwestern, Gräfin Lonyay und Prinzessin Luise von Koburg, sind soeben in Paris zusammengetroffen. Die Gräfin ist angeblich vom Kaiser Franz Joseph zur Vermittlerin bestellt worden.

Eine Ortschaft abgebrannt
Die kleine Ortschaft Port Arthur im Staate Newyork wurde durch Blitzschlag eingeäschert. 7 Personen wurden getötet.

Handelsnachrichten

* Zur Verstaatlichung des Hibernia-Bergwerks. Der Aufsichtsrat der Hibernia-Bergwerksgesellschaft hat in seiner heutigen mehrstündigen Sitzung beschlossen, gemäß den Anträgen der Dresdener Bank und Genossen die Beratung und Beschlußfassung über die Ankaufsofferte des preußischen Staates auf die Tagesordnung einer neuen Generalversammlung zu setzen, ebenso den Antrag auf Erhöhung der zulässigen Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und Festsetzung dieser Maximalzahl; im Falle der letztere Antrag angenommen wird, soll die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder erst in einer späteren Generalversammlung vorgenommen werden. Dagegen wurde es abgelehnt, den Antrag betreffend Aufhebung der von der Generalversammlung am 27. August beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals auf die Tagesordnung zu setzen.

Neueste Nachrichten

Fürsorge für die Unteroffiziere

Berlin, 23. Sept. Bei der nächsten Etatsberatung im Reichstage wird aufs neue der Fürsorge für die Stärkung des Unteroffizierstandes Rechnung getragen werden.

Allgemeiner Aufstand der Eingeborenen in Südwestafrika

London, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Kapstadt ist dort von einem deutschen Farmer ein Privatbrief eingegangen, wonach die Bondelzwarts sich neuerdings erhoben hätten. Alle Eingeborenen in Südwestafrika seien im Aufstande. Die Schwierigkeiten für die deutschen Truppen wüchsen fortwährend. (Hoffentlich handelt es sich in diesem Falle wieder um eine englische Lügennachricht.)

Beendeter Streik

Berlin, 23. Sept. Nachdem zwischen der Direktion des Glühlampenwerkes Siemens u. Halske und der Kommission der Ausständigen auf neuer Lohngrundlage eine Einigung erzielt worden ist, beschlossen die gestern abgehaltenen von über 4000 Personen besuchten Versammlungen die Beendigung des Ausstandes und die Wiederaufnahme der Arbeit.

Grubenunglück

Essen a. Ruhr, 23. Sept. Auf der Zeche Schnabel stürzten 5 Bergleute ab; einer ist tot, zwei sind schwer und die beiden anderen leicht verletzt.

Ueber 900 000 Mark veruntreut

Essen, 23. Sept. In der Borbecker Spar- und Kreditbank-Angelegenheit wurde jetzt festgestellt, daß die Unterschlagungen des Direktors Hollmann 901 000 Mark betragen. Die Aktionäre bekommen nichts; die Einleger werden vorläufig 33⅓ Prozent erhalten.

Großfeuer

Danzig, 23. Sept. In Ramkau sind 6 Gehöfte mit 21 Gebäuden niedergebrannt. Alle Erntevorräte sind vernichtet.

Manöverunfälle

Straßburg, 23. Sept. Während des Manövers bei Bernweiler stürzte der kommandierende General; infolgedessen mußte die Schlußparade abgesagt werden. Ein Hauptmann wurde durch einen Sturz schwer verletzt; ein Dragoner ist samt dem Pferde in einem Sumpf umgekommen.

Drei Menschen verbrannt

* Haag, 23. Sept. In Leiden verbrannten gestern bei einem Brande in einer Bäckerei 3 Personen lebendig.

Schwerer Wagenunfall

Grenoble, 23. Sept. Bei der Rückkehr eines Pilgerzuges aus Notre Dame de la Salett stürzte ein Wagen um, worin sich 36 Pilger befanden. Viele der Insassen wurden schwer verletzt.

Der Ausstand in Marseille

Marseille, 23. Sept. Die Arbeitgeber der Entlader nahmen im Prinzip ebenfalls die Einsetzung eines Schiedsgerichts an, aber unter der Bedingung, daß auch die Kohlenarbeiter das Schiedsgericht anerkennen; diese stellen jedoch Bedingungen, die den Arbeitern unannehmbar erscheinen. Die Verhandlungen dauern fort.

Dynamitexplosion.

Bethuer, 23. Sept. In der Grube von Geourrieres fand eine Dynamitexplosion statt. Zwei Minen explodierten zu gleicher Zeit, wodurch ein Grubenarbeiter getötet und drei andere schwer verletzt wurden.

Die Töchter König Leopolds

Wien, 23. Septbr. Gestern nachmittag hat die Zusammenkunft zwischen der Gräfin Lonyay und der Prinzessin Luise von Koburg stattgefunden. Die Unterredung währte über drei Stunden und wurde ohne Zeugen abgehalten. Die Prinzessin Luise soll von dem Besuch ihrer Schwester sehr befriedigt sein. Diese habe ihr Hilfe zugesagt, falls Luise solcher bedürfe.

Oesterreichische Schiffsbestellungen

Wien, 23. Sept. Die österreichische Regierung bestellte bei der englischen Firma Yarroow 6 Torpedobootszerstörer und 24 Hochseetorpedoboote.

Flucht einer türkischen Prinzessin

Monte Carlo, 23. Septbr. Hier ist eine türkische Prinzessin namens Cheres, die Tochter Hilmi Paschas, des früheren Generaladjutanten des Sultans eingetroffen. Es gelang der Prinzessin, dem Harem ihres Gemahls, des kaiserlichen Prinzen Lancy, zu entfliehen und sich am 25. Juli mit dem Fürsten Sergius Urasow zu verheiraten. Die Affäre erregt in Konstantinopel großes Aufsehen.

Verhaftung von Anarchisten

Barcelona, 23. September. Die Polizei verhaftete mehrere Anarchisten, unter denen man die Hauptmitglieder eines weitverzweigten Anarchistenbundes entdeckt zu haben glaubt, der seinen Sitz in Perpignan hat.

Ein Revolverattentat

Petersburg, 23. Sept. Auf den Stadthauptmann in Odessa, General Neidhart, wurde während der Ausfahrt aus nächster Nähe ein Revolverschuß abgefeuert, der aber fehl ging. Der Angreifer wurde verhaftet.

Wünsche bezüglich der Mandschurei

Shanghai, 23. Sept. Die mandschurische Partei in Peking hat den Wunsch geäußert, die Regierung möge sich der Mitwirkung der fremden Mächte versichern, um die Mandschurei bedingungslos zurückzuerhalten. Sollte die nach Europa entsandte Mission fehlschlagen, so würde eine fremdenfeindliche Bewegung in China die Folge sein.

Der russisch-japanische Krieg

Eine Proklamation Oyamas.

London, 23. Sept. Marschall Oyama hat an seine Armee eine Proklamation erlassen, in der er die Soldaten auffordert, in der bevorstehenden Schlacht ihren Mut und alle Energie einzusetzen, damit das neue Treffen entscheidend auf den weiteren Kampf einwirke. Die ganze zivilisierte Welt blicke auf die japanische Armee, deren Heroismus allgemeine Bewunderung gezollt werde.

Ausfahrt aus dem Hafen von Wladiwostok.

Petersburg, 23. Septbr. Hier zirkuliert das Gerücht, daß die beiden in Wladiwostok befindlichen Schiffe „Rossija" und „Gromoboi" in Begleitung von Torpedojägern und Torpedobooten den Hafen von Wladiwostok verlassen haben.

Ein neuer Bericht General Stössels.

Petersburg, 23. Sept. Ein Telegramm General Stössels an den Generalstab meldet, daß beim Angriff auf Port Arthur am 15. September 45 Geschütze unbrauchbar gemacht wurden. Der Verlust an Menschenleben beträgt 400 Mann tot, 800 verwundet, darunter 52 Offiziere.

Verwundung der Gattin des Generals Stössel.

London, 23. Sept. Die Gattin des Generals Stössel soll an der Schulter verwundet worden sein, als sie Kranke verband und Verletzten Hilfe brachte.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 23. Septbr. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 3 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 9 C. Barometer: 755 mm. Wind: NO. Himmel: bedeckt.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 24. Septbr. 1904:
I. Wallensteins Lager
Dramat. Gedicht in 1 Akt von Schiller.
II. Die Piccolomini
Schauspiel in 5 Akten von
123483 Schiller.
Anfang ausnahmsw. 7 Uhr.
Sonntag: **Mein Leopold**
Volksstück m. Gesang in 3 Akt. v. L. Arronge, Musik v. Bial.

Bielefelder Turngemeinde.

Turnfahrt

nach dem Sennelager über Horn-Meinberg, Silbermühle, Velmerstot, Schlangen, Lippspringe. 123545
Abfahrt 5.37 morgens vom Hauptbahnhof Bielefeld.
Der Schriftwart.

Kreislehrerverein Bielefeld.

Sonnabend, d. 24. d. Mts. 5 Uhr nachmittags
Versammlung
b. Kramme.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Bericht über die Vertreterversammlung in Herford.
3. Wissenschaftliche Vorlesungen
4. Vortrag des Koll. Uflerbäumer: Wesen und Bedeutung d. Wertpapiere.
5. Verschiedenes. 123544

Der Vorstand.

Christlicher Verein junger Männer

Papenmarkt 2.
Sonntag, d. 25. September
Herbstausflug
(Schloß-Holte, Kaunitz, Verl, Gütersloh). Fahrgeld 80 Pfg.
Antreten im Vereinsgarten morgens **Punkt 7 Uhr.** Abfahrt von Brackwede 7.51. Abfahrt nachm. von Gütersloh 5.26, an Brackwede 5.50.
Jeder junge Mann ist freundl. eingeladen. 123467,225

Der Vorstand.

Sonntag, 25. Septbr.
nachmittags von 4 Uhr ab
Grosses
Tanzvergnügen
im Zelte. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
H. Göbel, Patthorst
bei Steinhagen.
23329,224!

Gänse,

allerfeinste Ware, blendend weiß
große Mastenten.
Poularden,
junge Hähnchen,
Tauben,
Suppenhühner,
Rehrücken u. Keulen.
Nur große junge, billigst.
Alles koch- und bratfertig.
H. Hülsmann,
Breitestr. 10. Fernspr. 769.
w23529

Rebhühner,
Rehrücken u. Keulen,
Gänse, Enten,
Kapaunen, Poularden
junge hiesige Landhühner, Tauben,
Zur Frikassee- und Schow fürstenhühner,
semiten d. demokraten Bachforellen,
Karpfen und Barsche.
Hemhoff,
Oeiderstr. 3. — Telephon 764.

Bad Homburg v. d. H.

Reconvaleszenten und Erholungsbedürftige
finden jeder Zeit Aufnahme. Empfehlensw. Herbst- und **Winteraufenthalt für Nervenschwache.**
Große Villa. Großer Garten. Aerztl. Leitung. Beste Refer.
Frau Dr. Weidner, Villa Ilse.
223468,254

Jeder Überzeuge sich!

25-40 %

unter dem wirklichen Wert
verkaufen wir
von heute an
Grosse Posten
Teppiche
darunter Prachtexemplare
37.50, 28.50, 19.75, 13.75, 10,90
5 75 M

Imit. **Pers. Vorlagen 49** Pf | Schwere gute **Schlafdecken 1 18**

Enorme Posten 23476
Gardinen
Restbestände 1—5 Fenster
zum Aussuchen Mtr. 98, 67, 46,
33 Pf

Man beachte unsere Auslage.

Gebr. Gumpert
32 Niedernstr. 32.

Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf
in
TAPETEN
zu noch nie dagewesenen Preisen!
Vorrat ca. 40000 bis 50000 Rollen.
Grösste Auswahl.
Günstige Gelegenheit für jedermann!
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.
Aug. Eggers
Tapetenfabrik,
nur 7 Rathausstr. nur 7.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Zum Umzug

empfehle
Dekorationen, Gardinen, Teppiche etc.
in neuesten Dessins, Ia. Qualität, in allen Preislagen; ferner
Möbel
jeder Art, von den einfachsten bis elegantesten Ausführungen zu sehr billigen Preisen.
Aufmerksame, prompte u. reelle Bedienung.
Heinr. Hollmann
Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Ritterstrasse 71.



Musikalien-Leihanstalt
Otto Fischer,
223404 **Gehrenberg 2.** 227

Bei Versagen von Wasserkraft empfehle ich
Lokomobilen
in allen Grössen zur Miete mit Verkaufsrecht.
Ernst Halbach,
Düsseldorf-Reisholz.

Recht saftigen
Schweizerkäse
Pfund 80 Pfg.
empfiehlt 223237
Heinrich Krause
Rathausstraße 10. **Fernsprecher 905.**
Größtes Spezialgeschäft am Platze. Filiale Gelsenkirchen.



Zu haben in allen besseren Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.
23497 1,236??

Westdeutsche Bodenkreditanstalt
in Köln a. Rh.
gewährt Darlehen gegen erste Hypothek zu zeitgemässen Bedingungen. 23096,228

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
(Stützen, Gesellschafterinnen 2c.). Gute Erfolge. Sehr billig Prosp. gratis. Adresse: Frauenzeitung, Berlin-Cöpenick. t159?

Deserts und Schokoladen
von Lindt, Kohler, Caillet, Sarotti, Gala-Peter, Hildebrand, Stollwerk, Sprengel, Gaedke.
Rob. Helsper,
Viktoriastraße 1, Niederstraße 41,
Niederlage: Bürgerweg 110.

№ 224
Zweit
57. Haupt
Gustav-Adolf-V
Die Verhandlun
Hauptversammlungen
dem Gesang des Lie
uns ein! eröffnet. D
an der Versammlung
lung im Namen und
in den badischen
Darauf verlas der G
volles Schreiben
Haupt-Versammlung.
den wärmsten und
Sympathie für die
und versicherte, daß e
an der Arbeit des
bedürftige Gemeinden
seinerseits Hilfe gewäh
das mit dankbarem, b
wurde, schloß der
Ausdruck der Freud
gönnt sei, der Versam
der unbeschreibliche
großherzogs entfesselte
Vorsitzende, Geheimer
das Wort zu der Er
Ausführungen kam e
§ 2 des Jesuitengese
hebung habe eine
sei ein Scheinwerfer
scher Helle und überd
§ 1: „halb zieht es
Gustav Adolf-Verein
Fühlung mit dem e
sich der Tatsache ni
scheinbare Strich (du
empfunden sei als ein
Tatsache könne eine
Adolf-Vereins nicht
müsse diese Tatsach
Dem Jahresb
Schilderung der Ver
Teilen der Diaspora
Ziffern von allgeme
Bestand des Verein
schritt. Die Zahl de
1943 auf 1957 erhöht
von 632 auf 641. Vo
18 eine vermehrte E
sind die Leistungen
die Ausgaben für U
ganzen 1 629 697,47
Jahre 1902. An Leg
Vorstand im Jahre 19
die Vereine zusamme
nissen erhielten. De
der Zentral-Kasse End
1 548 739,30 Mk. En
deutschen Hauptverei
Mark; der österreich
Vermögen von 56 130
samtvereins beläuft s

Parteitag der
Partei
H. F.
Schippel vo
Aus der Debatte
nossen Schippel in d
folgende Einzelheiten
Abg Bernste
das was Schippel ge
aber ein Verbrechen

Svan
Roman
14)
Knut Ohlsen
Leibe herab. Sein
einem staunenden
War das fein
horsames, fügsames
weich geartetes Kin
„Ich hab' es
milder ein, als reu
Du wirst begreifen
man mich mit, solch
fängt. Ein Weib
habe ich darum do
geküßt noch gehätsch
liebt habe ich sie
als ihr!"
„Du brauchst
so wenig, wie ich
sagte Svante kalt,
daß es Dir bitter
nem Anblick. Glau
den erstaunten Ma
Augen an, „lieber
den Tod geholt, st
ben im Sarge und
kannst Du nicht be
kalt und kurz.
„Hast Du noch
fragte er dann
das Gespräch gewa
lenkend; und er be
richten, wie er alles
ordnet habe. Knu
streut zu; sein Sok
fremd, nahezu unbe
„Schon gut,"
„Du hast ja an all
mehr zu tun übrig
Da ging Svan
Spät am Aben
telstunde allein mit

№ 224 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Freitag, 23. September 1904

57. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Heidelberg

= Heidelberg, 21. Sept.

Die Verhandlungen der ersten öffentlichen Hauptversammlungen wurden um ½12 Uhr mit dem Gesang des Liedes: O heil'ger Geist, kehr bei uns ein! eröffnet. Der Erbgroßherzog nahm an der Versammlung teil. Er hieß die Versammlung im Namen und in Vertretung des Großherzogs in den badischen Landen herzlich willkommen. Darauf verlas der Erbgroßherzog ein langes, huldvolles Schreiben des Großherzogs an die Haupt-Versammlung. Der Großherzog sprach in den wärmsten und herzlichsten Ausdrücken seine Sympathie für die Bestrebungen des Vereins aus und versicherte, daß er wie bisher, so auch weiterhin an der Arbeit des Vereins sich beteiligen und für bedürftige Gemeinden des In- und Auslandes auch seinerseits Hilfe gewähren wolle. An dieses Schreiben, das mit dankbarem, begeistertem Jubel aufgenommen wurde, schloß der Erbgroßherzog seinerseits den Ausdruck der Freude, daß es ihm seinerseits vergönnt sei, der Versammlung beizuwohnen. Nachdem der unbeschreibliche Jubel, den die Worte des Erbgroßherzogs entfesselten, sich gelegt hatte, ergriff der Vorsitzende, Geheimer Kirchenrat D. Pank-Leipzig, das Wort zu der Eröffnungsansprache. In seinen Ausführungen kam er auch auf die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu sprechen. Diese Aufhebung habe eine symbolische Bedeutung: sie sei ein Scheinwerfer über Deutschland von elektrischer Helle und überdies von magnetischer Kraft für § 1: „halb zieht es ihn, halb sinkt er hin." Der Gustav Adolf-Verein, der in besonderem Maße Fühlung mit dem evangelischen Volke habe, könne sich der Tatsache nicht verschließen, daß dieser unscheinbare Strich (durch den § 2) von der Volksseele empfunden sei als ein schmerzlicher Stich. An dieser Tatsache könne eine Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins nicht schweigend vorübergehen, sie müsse diese Tatsache zum Ausdruck bringen.

Dem Jahresbericht, der eine eingehende Schilderung der Vereinsarbeit in den verschiedenen Teilen der Diaspora bringt, entnehmen wir einige Ziffern von allgemeinem Interesse. Der äußere Bestand des Vereins zeigt wiederum einen Fortschritt. Die Zahl der Zweigvereine hat sich von 1943 auf 1957 erhöht, die Zahl der Frauenvereine von 632 auf 641. Von den 45 Hauptvereinen haben 18 eine vermehrte Einnahme gehabt; infolgedessen sind die Leistungen des Gesamtvereins gewachsen: die Ausgaben für Unterstützungen betrug 1903 im ganzen 1 629 697,47 Mk. gegen 1 591 589,53 Mk. im Jahre 1902. An Legaten gingen bei dem Zentral-Vorstand im Jahre 1903 ein: 33 191,98 Mk., während die Vereine zusammen 248 022,29 Mk. an Vermächtnissen erhielten. Demnach betrug das Vermögen der Zentral-Kasse Ende 1903: 1 598 063,33 Mk. gegen 1 548 739,30 Mk. Ende 1902. Das Vermögen der deutschen Hauptvereine beträgt jetzt 3 525 099,27 Mark; der österreichische Hauptverein besitzt ein Vermögen von 56 130 Mk. Das Vermögen des Gesamtvereins beläuft sich auf 5 179 292,60 Mk.

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

(Nachdruck verboten.)

H. F. Bremen, 21. September 1904.

Schippel vor dem Parteitage.

Aus der Debatte über die Haltung des Genossen Schippel in der Agrarfrage tragen wir noch folgende Einzelheiten nach:

Abg. Bernstein: Ich bin der Meinung, das was Schippel getan hat, ist nicht zu billigen, aber ein Verbrechen hat er durch seinen Berliner Vortrag nicht begangen. Den Ton, mit dem Schippel die Polemik geführt hat, kann ich auch nicht billigen, der Ton in der Partei hat aber schon bisweilen viel zu wünschen übrig gelassen. Ich bin ja selbst schon vielfach in einem Ton angegriffen worden, der nicht schön war. Als ich mich darüber beschwerte, wurde mir erwidert: Alte Weiber beschweren sich über den Ton. Ich bin der Meinung, die Angelegenheit Schippel ist nicht so erheblich, als das sie nicht in friedlicher Weise beigelegt werden könnte. Ich ersuche Sie, zu beschließen, der Parteitag mißbilligt das Verhalten Schippels, er hält an seinem Beschlusse in Mainz (1901) betreffs der Handels- und Zollpolitik und dem Beschlusse in München (1902) betreffs der Zollpolitik der Reichsregierung fest und geht über den Fall Schippel zur Tagesordnung über. (Widerspruch.)

Paeplow (Hamburg): Ich bin durchaus nicht beauftragt, Schippel hier abzuschlachten. Ich bin der Meinung, der Fall Schippel kann in der ruhigsten Weise erledigt werden. Von einer Scharfrichterei kann gar keine Rede sein. Hätte ich keinen Auftrag, dann würde ich selbst die Resolution von Hamburg 3 zurückziehen und beantragen: Der Parteitag erachtet durch die hier stattgefundene Aussprache den Fall Schippel für erledigt und geht über denselben zur Tagesordnung über. (Widerspruch.)

Jentsch-Berlin: Ich will kein Ketzergericht. Aber wenn jemand sich offen für Agrarzölle erklärt, dann gehört er nicht mehr zu uns.

Abg. Zubeil-Berlin: Ich habe die Erklärungen Schippels sämtlich gelesen und kann demnach erklären: Schippel ist zu feig, zu sagen: ich stehe nicht mehr auf dem Boden der Partei und kann daher nicht länger zu Euch gehören. Schippel treibt eben ein Doppelspiel.

Abg. Ullrich-Offenbach: Das Doppelspiel Schippels können wir unmöglich länger dulden. Das Interesse der Partei erfordert, daß endlich einmal Klarheit geschaffen werde. (Beifall.)

Abg. Bebel: Wir wollen Schippel nicht ausschließen, wir müssen aber fordern, daß er klar und deutlich erklärt, wie er zu uns steht und daß er uns nicht ferner Schwierigkeiten bereiten will. Ob ich im Reichstage oder in einer geschlossenen Partei- oder Volksversammlung, in einer Vorstandssitzung oder in einem Konventikel spreche, ich spreche jedenfalls immer als Sozialdemokrat und dasselbe verlange ich von Jedem, der sich Genosse nennt. Schippel, der ehemals auf dem linkesten Flügel der Partei stand und sich bis zum äußersten rechten Flügel der Partei und fast darüber hinaus entwickelt hat, hat schon mehrfach einen höchst merkwürdigen Standpunkt eingenommen. Ich erinnere an sein Verhalten 1890 in der Frage der Maifeier und in der Agrarfrage auf dem Parteitag 1895 in Breslau. Schippel gehörte in Breslau zur Agrarkommission und stimmte für deren Beschlüsse. Als er aber merkte, daß im Parteitag eine andere Stimmung herrschte, da bekämpfte er die Beschlüsse der Kommission. Ich erinnere weiter an die bekannte Kanonenrede, die Schippel auf dem Parteitag in Hamburg hielt. Der alte Liebknecht und ich nahmen Schippel damals in Schutz, weil wir der Ansicht waren, es sei ihm ein Lapsus passiert. Trotz seiner Seitensprünge wurde Schippel beauftragt, das parlamentarische Handbuch zu schreiben. In dieses hat er zunächst eine Statistik aufgenommen, die getrost in dem Eugen Richter'schen ABC-Buch hätte stehen können. Als Schippel deshalb zur Rede gestellt wurde, zeigte er, daß er auch anders schreiben konnte. (Heiterkeit.) Das Handbuch hat aber durch diese nochmalige Aenderung der Partei viel Geld gekostet. Wenn Schippel trotz alledem wiedergewählt wurde, dann ist das nur ein Beweis von der großen Toleranz, die in der Partei herrscht. Schippel beklagt sich über den Ton. Es ist leider wahr, daß der Ton in unserer Partei viel zu wünschen übrig läßt. Ich gestehe offen, ich habe selbst oftmals über die Schnur gehauen. Es ist doch aber etwas wesentlich anderes, ob man von Mund zu Mund in der Hitze des Gefechts sich zu einem unbedachtsamen Wort hinreißen läßt, oder wenn man ruhig zu Hause sitzt und einen Artikel schreibt. Schippel hat aber nicht nur einen rüden Ton angeschlagen, er hat sogar die Partei verhöhnt. Schippel hat als Schriftsteller den Namen „Isegrimm" angenommen, ich rate ihm, seinen Familiennamen abzulegen und sich überhaupt Isegrimm zu nennen; der Name paßt für ihn. Ich frage Euch Genossen, was würde geschehen, wenn wir zehn Schippels hätten? Derartige Zustände würden schließlich zur Zerrüttung der Partei und zur Spaltung führen. Eine Spaltung wollen wir aber doch vermeiden. Wenn im vielleicht auch nicht alle Erklärungen Schippels gelesen habe, so habe ich doch sämtliche Auszüge gelesen. Diese Erörterung hat jedenfalls das Gute gehabt, daß sie den Beweis geliefert hat, in der Partei herrscht bezüglich einer der wichtigsten Fragen volle Einmütigkeit, denn auch Schippel hat ja erklärt, daß er auf unserem Standpunkte steht. Ich ersuche Sie, meiner Resolution zuzustimmen, es ist das das mindeste, was wir von einem Genossen verlangen können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Elm-Hamburg: Ich sehe keine Notwendigkeit ein, über Schippel ein Ketzergericht abzuhalten. Solch schlimme Wirkungen, wie sie hier geschildert wurden, hat der Vortrag Schippels nicht gehabt. Ich bin der Meinung, wir können über die ganze Sache zur Tagesordnung übergehen.

Schriftst. Kautsky-Charlottenburg: Schippel hat über den Ton geklagt, in dem er angegriffen worden ist. Ich gebe ebenfalls zu, daß der Ton in der Partei oftmals zu wünschen übrig läßt. Auf dem vorjährigen Parteitage in Dresden hat ja ein Ton geherrscht, der nicht zu billigen war, aber ich habe noch niemals gehört, daß ein Genosse die Partei beschimpft und verhöhnt hat, wie es Schippel getan hat. Schippel ist niemals zu packen. Er weicht einer klaren Erklärung konsequent aus. Er hat, wegen seines Verhaltens zur Rede gestellt, die Partei und die Fraktion verhöhnt. Ich ersuche Sie, den Antrag Bebel mit dem Zusatzantrag Freythaler anzunehmen.

Es trat danach die Mittagspause ein.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung stellte Schriftsteller Katzenstein-Charlottenburg den Antrag: Schippel aufzufordern, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Dieser Antrag erlangte nicht die erforderliche Unterstützung von zehn Stimmen.

Antrick-Berlin: Ich habe stets die größte Hochachtung vor Schippel gehabt, denn ich habe von Schippel viel gelernt. Ich bin auch mit Schippel sehr befreundet gewesen, ich habe aber schließlich die Ueberzeugung erlangt, Schippel ist längst nicht mehr Sozialdemokrat, er hat nur nicht den Mut, dies öffentlich auszusprechen. Ihr wißt Genossen, welch schwierigen Kampf wir im Reichstage bei Beratung der Zolltarifvorlage zu bestehen hatten. Aber Schippel, der berufen und befähigt gewesen wäre, in diesem Kampfe in der vordersten Reihe zu stehen, saß ruhig und stillvergnügt auf seinem Sessel, ohne jemals ein Wort zu sprechen. Schippel konnte nicht auftreten, weil er eben mit der Partei nicht einverstanden war. Das Schlimme war, daß die Gegner den Standpunkt Schippels gegen uns weidlich ausgebeutet haben. Posadowsky und der lange Möller beriefen sich sowohl im Plenum als auch in der Kommission auf Schippel. Ja, Minister Möller erklärte einmal: Wenn ich nicht Minister wäre, dann ließe ich mich in einem sozialdemokratischen Wahlkreise aufstellen, ich würde alsdann, da ich auf dem wirtschaftlichen Programm Schippels stehe, glänzend gewählt werden. (Heiterkeit.) Eugen Richter schrieb in der „Freisinnigen Zeitung": Ich verstehe nicht, daß die sozialdemokratische Partei sich das gefallen läßt. Als ich einmal im Reichstage in der Zolltarifdebatte eine Rede gehalten hatte, sagte ich zu Schippel: Sie müßten eigentlich jetzt mir entgegentreten, denn Sie nehmen doch in Ihrem Buche den entgegengesetzten Standpunkt ein. Die Partei kann sich das Verhalten Schippels nicht länger gefallen lassen. Ich ersuche Sie, den Antrag Bebel-Freythaler anzunehmen. (Beifall.)

Nach weiteren Auseinandersetzungen und einigen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Bebel, wie bereits gestern mitgeteilt, in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 44 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, der Antrag Freythaler mit 150 gegen 126 Stimmen, bei zwei Stimmenthaltungen, angenommen. Gegen den Antrag stimmten u. a. Bernstein, Dr. Südekum, von Elm, Dr. Arons, Dr. Michels und die meisten anderen Akademiker.

Der Antrag Bebel-Freythaler hat folgenden Wortlaut:

„Der Parteitag mißbilligt auf das schärfste die Unklarheit und Zweideutigkeit, mit welcher der Genosse Schippel seit langem in Wort und Schrift sich gegenüber der Frage der Lebensmittelzölle verhalten und dadurch unseren Feinden Material gegen die Partei geliefert hat. Wenn schließlich der Genosse Schippel, durch die Fraktion zu klarer Stellungnahme gedrängt, erklärte, daß er Gegner der Agrarzölle sei und in der Zolltariffrage die Stellung der Partei teile, so war es um so unbegreiflicher und unverzeihlicher, daß er seit Jahren seinen ganzen Scharfsinn und sein ganzes Können aufbot, um zu beweisen, daß vom agrarischen Standpunkt aus die Forderung der Agrarzölle gerechtfertigt sei, eine Aufgabe, die wahrlich nicht diejenige eines Sozialdemokraten sein kann. Der Parteitag mißbilligt aber auch entschieden den häßlichen und hochfahrenden Ton, in dem der Genosse Schippel die Polemik gegen die Partei und Parteigenossen führte, ein Verfahren, das sich um so weniger rechtfertigt, als er seinen Standpunkt in der Agrarfrage von Grund aus gewechselt hat." Der Parteitag erklärt weiter, „daß das Vertrauen, dessen ein Genosse zur Bekleidung von Vertrauensstellungen in der Partei unbedingt bedarf, gegenüber dem Genossen Schippel aufs Tiefste erschüttert ist und daß, wenn Schippel fortfährt, in der bisherigen Weise zum Schaden der Partei zu wirken, er gezwungen sein wird, die Konsequenzen seines Verhaltens zu ziehen."

Gegen 7½ Uhr abends wurde die Verhandlung auf Freitag, vormittags 9 Uhr vertagt. Morgen (Donnerstag) fahren die Delegierten nach Helgoland, die Sitzung fällt deshalb aus.

Stimmen aus dem Leserkreise

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Nun zerbrecht mir das Gebäude,
Seine Absicht hat's erfüllt.
(Schiller.)

Auf dem schönen städtischen Grundstück an der Koblenzerstraße — früher Kaselowskyschen — steht außer dem Hauptgebäude (Städtisches Museum) in einer Ecke nach dem Nebelswall zu, ein sehr unansehnliches Stallgebäude, das auch als Wagenremise und Kutscherwohnung früher gedient hat. Da es zu diesem Zwecke im städtischen Besitze wohl niemals wieder Verwendung finden wird, so dürfte es an der Zeit sein, gerade jetzt zu Beginn des Winters dies vollständig überflüssige und das Bild des schönen Gartens sehr beeinträchtigende baufällige Häuschen zu entfernen.

Ein Verschönerungsbeflissener.

Svante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

14) (Nachdruck verboten.)

Knut Ohlsen sanken die Arme schlaff am Leibe herab. Sein zorniger Schmerz wich einem staunenden Grauen.

War das sein Sohn Svante? Sein gehorsames, fügsames und weich — ja nur zu weich geartetes Kind?

„Ich hab' es nicht so gemeint," lenkte er milder ein, als reue ihn seine Härte. „Aber Du wirst begreifen, daß ich erregt bin, da man mich mit solcher Nachricht daheim empfängt. Ein Weib bin ich nicht, aber ein Herz habe ich darum doch. Ich habe Hedda nicht geküßt noch gehätschelt, wie ihr — aber geliebt habe ich sie darum doch, vielleicht besser als ihr!"

„Du brauchst keine Entschuldigung, eben so wenig, wie ich eine Verteidigung brauche," sagte Svante kalt. „Ich begreife vollkommen, daß es Dir bitter aufsteigen mußte bei meinem Anblick. Glaube mir," rief er und blickte den erstaunten Mann mit leidenschaftsdüsteren Augen an, „lieber wäre mir's, ich hätte mir den Tod geholt, statt ihr, und läge jetzt drüben im Sarge und hätte Ruhe! — Aber das kannst Du nicht verstehen!" schloß er plötzlich kalt und kurz.

„Hast Du noch etwas für mich zu tun?" fragte er dann in geschäftsmäßigem Tone, das Gespräch gewaltsam in andere Bahnen lenkend; und er begann, dem Vater zu berichten, wie er alles für die Trauerfeier angeordnet habe. Knut Ohlsen hörte ihm zerstreut zu; sein Sohn war ihm unverständlich, fremd, nahezu unheimlich.

„Schon gut," sagte er endlich abwehrend; „Du hast ja an alles gedacht, hast mir nichts mehr zu tun übrig gelassen."

Da ging Svante hinaus.

Spät am Abend fand er noch eine Viertelstunde allein mit der Toten. In einem der großen, unteren Zimmer, von wo man den Sarg bequem hinaustragen konnte, war sie aufgebahrt, mitten im Raum. Um den Sarg herum lehnten Tannenzweige; zu Haupt stand das Kruzifix aus der Eltern Schlafzimmer, zu beiden Seiten die schlichten Altarleuchter aus der Kirche. Die schwachen Flämmchen der dicken Wachskerzen waren das einzige Licht in dem dunklen Raume. Sie warfen einen trübrötlichen Schein auf das weiße Linnen, auf das wachsbleiche Totenantlitz.

Svante sah es an — lange — lange — und je länger er es ansah, desto mehr verhärteten sich seine Züge.

Es war ganz stille rings umher, als sei er allein auf der Welt mit der Toten. Nur durch die offenen Fenster hörte man den See gegen die felsigen Ufer rauschen. Es klang wie das Rauschen der Ewigkeit.

Diese gräßlich stillen Minuten an der Leiche seiner Schwester rissen sein Leben in zwei Hälften auseinander. In der Kluft, die so entstand, lag das Verhängnis, dem er sich ergab, obwohl er ihm trotzte.

Er ergab sich ihm, indem er es erkannte.

„Ich habe sie lieb gehabt — und doch habe ich sie vernichtet.

„Ich habe keine Schuld gegen sie auf mich geladen — und doch habe ich sie verdorben.

„Ich habe zu Gott gebetet um ein Zeichen seiner Macht, seiner Gnade, — und er hat mich nicht erhört.

„Was soll mir ein Leben, das der Macht des Bösen verfallen ist, sein Unheilsbote zu werden auf Erden?

„Ich bin nicht mächtiger als Gott, daß ich dem Bösen wehre. Aber ich will den Kampf mit ihm aufnehmen. Ich will ihm kein Werkzeug sein. Laßt sehen, ob Fleisch und Blut nicht Macht hat über böse Geister.

„Durch Liebe soll ich das Unglück in die Welt tragen und durch Wohltaten das Verderben.

„Wohlan — ich will keinen mehr lieben, und niemand mehr wohltun. Der Böse mag sich einen anderen zum Vollstrecker seines Willens suchen. Durch mich soll niemand mehr unglücklich werden als ich allein."

Svante faßte all diese furchtbaren Entschlüsse mit eiserner Ruhe und mit der Klarheit, die nur ein leeres Herz fühlen kann. Er warf die Güter von sich, durch die er das Unglück in die Welt zu tragen verflucht war, statt diese Güter kühn gegen das Verhängnis selber zu kehren.

So ward der Fluch, den er andern nicht werden wollte, in Wahrheit ein Fluch für ihn. So ward des alten Jarkins Zorn schrecklich an ihm erfüllt. So riß er aus seiner Seele, was ihm die Bedingungen seines Lebensglückes waren. So ward er einsam, liebeleer, hart und kalt.

Nicht mit einem Male. Langsam, allmählich reifte der Same, den diese Stunde gesät, zu einer totbringenden Frucht. Langsam ward aus dem heiteren, warmherzigen glücklichen Kinde ein trotzender, glückloser Mann.

8. Kapitel.

Svante blieb nur noch zwei Wochen daheim. Zwei Wochen, die ihm endlos dünkten. Im Hause ließ er sich wenig blicken; seiner Mutter stiller Schmerz beängstigte ihn: seines Vaters Art, in gewohnter Weise den stets sich erneuernden Anforderungen der Tage zu genügen, verletzte ihn. Jede Einzelheit seiner Umgebung erinnerte ihn an Hedda und ließ den finstern Schmerz in ihm nicht zur Ruhe kommen.

Mehr denn je ging er im Hause seinen eigenen Weg, als sei das Bindeglied aus ihrer Mitte gerissen. Man ließ auch Svante den seinen gehen.

Er atmete erleichtert auf, als die Trennungsstunde schlug. Er wollte den Sommer über auf Reisen gehen, um im Herbst die Universität in der Hauptstadt zu beziehen. So war es sein eigener Wunsch.

Knut Ohlsen hätte den Sohn jetzt noch gern bei sich behalten; er hätte die Trauerstimmung in seinem Hause weniger drückend empfunden mit diesem jung-frischen Leben an seiner Seite. Aber Svante bestand mit zäher Hartnäckigkeit auf die Erfüllung seiner Wünsche, und als Knut Ohlsen einsah, daß seines Sohnes Stimmung nicht danach angetan war, belebend auf seine Umgebung zu wirken, ließ er ihn ziehen, von den wechselnden Eindrücken draußen die beste Heilung für seinen jugendlich heftigen Schmerz erwartend.

Er blieb allein in seinem stillen Hause mit seinem betrübten Weibe. Borghilde klagte nicht und war immer freundlich und willig zu allen. Aber sie weinte oft und viel; so sehr sie sich mühte, es vor ihm zu verbergen, er merkte es doch an ihren geröteten Lidern sowie an ihren trüben Augen. Woher nahm sie nur all diese Tränen? Tränen waren ihm verhaßt; sie sind das Nutzloseste, was man sich denken kann; sie zehren den Körper auf und die Seelenstärke schwimmt mit ihnen davon. Er war oft im Begriff, sie hart anzulassen wegen dieser Tränen, aber das Wort stockte ihm auf der Zunge; sie rührte ihn in ihrem einsamen, wehmütigen Schmerz, in ihrer anbetenden, demutsvollen Liebe zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Der schelmische Doktor. Arzt: „Was, Bier trinken Sie, Vater Krüger? Nein, das gibt's nicht! So lange Sie krank sind, müssen Sie Malz und Hopfen aufstecken. Doch damit Sie nicht so plötzlich auf beides zu verzichten brauchen, können Sie den Malz beibehalten und einstweilen noch — Malzkaffee trinken!" (Nagels Lustige Welt.)

Exempla docent! Broni hat längere Zeit in der Stadt gedient und kehrt nun wieder ins Dorf zurück. Da trifft sie ihre Freundin Resi. „Was hast denn g'lernt im Städtle?" wird sie von dieser gefragt.

„Was i g'lernt hab'? Maniere, Du Chalb!"

Nicht anders denkbar. „Härn Se, Herr Hauptmann, Sie sein also ooch aus Dräsen?"

„Allerdings; aber woher wissen Sie das?"

„Na, Se ham sich ja ins Fremdenbuch als Hauptmann a. D. eingeschrieben!"

Aus Provinz und Nachbarschaft

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

△ **Brockhagen,** 22. Sept. (Wahl.) Zum Stellvertreter unseres Gemeindevorstehers wurde Herr Hofbesitzer Speckmann auf 6 Jahre wiedergewählt.

* **Münster,** 22. Sept. (Die Verpachtung der Bahnhofswirtschaft) auf dem Hauptbahnhof in Münster ist nunmehr auch getätigt worden und dem Besitzer des Hotels „Reichshof" in Köln, Herrn Zwarg, für 40 000 Mk. Jahrespacht zugeschlagen worden. Die einzelnen Pachtangebote bewegten sich zwischen 7000 und 45 000 Mk., auch von Dortmund hatten einige Restaurateure Angebote abgegeben. Die Uebernahme des Bahnhofs erfolgt bereits am 1. November.

* **Münster,** 22. September. (Vormittagsunterricht.) Laut Verfügung des Regierungspräsidenten ist es den Volks- und Gemeindeschulen hinfort gestattet, den Schulunterricht auf die Vormittagsstunden zu beschränken, so daß der Nachmittag völlig frei bleibt. Die hiesigen evangelischen Schulen werden diesen neuen Unterrichtsplan demnächst einführen.

* **Münster,** 22. September. (Ein schwerer Unglücksfall) trug sich gestern abend gegen 7 Uhr beim Buddenturm zu. Dem 12jährigen Sohn des Wirtes Wielers zu Rad begegnete ein im bekannten schnellen Tempo um die Ecke kommendes Metzgerfuhrwerk. Der Knabe versuchte vergebens, auszubiegen; er wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren; er erlitt dabei schwere Verletzungen an Kopf und Brust.

* **Lengerich,** 22. Sept. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich hier in der Nähe des Bahnhofes. Der älteste Sohn des Gendarmen F. fuhr seine 2jährige Schwester in einer Sportkarre spazieren. Hierbei fuhr er direkt gegen einen des Weges kommenden Wagen des Brothändlers H. aus Leeden. Das scheugewordene Pferd traf nun das arme Mädchen durch einen Hufschlag so unglücklich am Kopf, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Es liegt in hoffnungslosem Zustande im hiesigen Krankenhause. Den Kutscher trifft kein Verschulden.

* **Hannover,** 20. Sept. (Großstadtelend.) Dieser Tage bot sich den Passanten der Georgstraße eine häßliche Szene. Aus einem Café daselbst warf eine Köchin einem Hunde einen Knochen zu, der noch viel Fleisch hielt. Der Hund kroch mit dem Bissen zur Seite und wollte hinter einem Baume die Mahlzeit verzehren. Plötzlich sprang ein anständig gekleideter Mann hinzu, stürzte sich auf den Hund und hielt ihn mit einer Hand im Nacken und am Halsband fest, während die andere Hand den Knochen packte und diesen dem Hunde entriß. Mehrere Passanten traten hinzu und stellten den Mann ob dieses Vorganges zur Rede. Stöhnend rief er: „Ich bin hungriger als der Hund, denn ich habe seit drei Tagen nichts gegessen und betteln kann ich nicht!" Dann verschlang der Hungrige gierig die Fleischreste. Einige Männer gaben dem Hungernden Geld, einer schenkte ihm sein Frühstück das er ebenso gierig und schnell verzehrte. Als sich Menschen ansammelten und man für ihn einige Groschen sammeln wollte, verschwand der Mann, der dem Aussehen nach einst bessere Tage gesehen haben muß.

* **Unna,** 22. Sept. (Ausstand beendet.) Der hier seit dem 18. Juli d. J. bestehende teilweise Ausstand der Maurer und Bauhilfsarbeiter ist infolge gütlicher Einigung unter den Beteiligten beendet. Der Stundenlohn für Maurer, welcher bisher 43 Pfg. betrug, ist auf 45 Pfg. und der Lohn für die Bauhilfsarbeiter auf 53 Pfg. erhöht. Die über 4 hiesige Baugeschäfte verhängte Sperre ist aufgehoben.

* **Bochum,** 22. Sept. („Der wandernde Reisekorb".) Im „M. Spr." lesen wir: Unter dieser Spitzmarke brachten wir vor einiger Zeit die Mitteilung, daß der Reisekorb einer hiesigen jungen Dame, Fräulein H., bahnseitig anstatt nach dem Bestimmungsort in Belgien nach Amerika spediert worden sei. Infolge der Recherchen der Kgl. Eisenbahndirektion in Elberfeld kam nach etwa einem Vierteljahr der Reisekorb wieder zum Vorschein nachdem er zweimal die Reise über das große Wasser gemacht hatte. Da nun inzwischen der Inhalt des Koffers neu beschafft worden war, so stellte der Vater der jungen Dame, Herr Kaufmann H. an die Eisenbahndirektion entsprechende Ersatzansprüche. Nach langen Verhandlungen hat sich die Bahnverwaltung bereit erklärt, die Kosten teilweise zu ersetzen. Es ist dies nunmehr mit dem Betrage von 108,50 Mk. geschehen.

* **Bochum,** 22. Sept. (Stiftung.) Als Ausdruck des Dankes anläßlich der Ehrungen bei der Beerdigung ihres Gatten, überwies die Witwe des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Bergrats Pieper der Stadt Bochum 10 000 Mk., deren Erträgnisse zur Unterstützung von Witwen und Waisen mittlerer und unterer städtischer Beamten Verwendung finden soll.

* **Ruhrort,** 22. Septbr. (Lustbarkeitssteuer.) In der kürzlich festgesetzten Lustbarkeitssteuerordnung war bestimmt worden, daß für das Auftreten von Farbigen und Abnormitäten, wie Riesen und Zwergen, auch dann die Lustbarkeitssteuer zu zahlen sei, wenn die Leute als Kellner oder Kellnerinnen fungierten, weil auf diese Weise bisher eine Umgehung der Steuer versucht worden war. Auf Verlangen des Oberpräsidenten oder des Bezirksausschusses mußte dieser Satz heute von der Stadtverordnetenversammlung wieder gestrichen werden, da er eine unzulässige Beschränkung des Kellnergewerbes bedeute.

* **Barmen,** 22. Sept. (Schulneuerung.) Hier erhalten in allen Krankheitsfällen von Schülern die Eltern fortan von der Schule eine Postkarte mit Rückantwort, um die Krankheit der Schule mitzuteilen. Die letzte Stadtverordnetenversammlung bewilligte 480 Mk. für 10 000 Karten.

* **Elberfeld,** 22. Sept. (Entsprungen.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwichen sind hier gestern abend drei Strafgefangene aus Köln Essen und Aachen. Sie kletterten durch einen Schornstein auf ein benachbartes Dach und gelangten von dort auf das Bahngelände. Es ist bisher noch nicht gelungen, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

* **Düsseldorf,** 22. Sept. (Ein gewissenloser Gerichtsbote.) Wegen Unterschlagung amtlicher Schriftstücke wurde der bei dem Amtsgericht in Düsseldorf angestellte Gerichtsdiener Schultze verhaftet. Er soll insbesondere Haftbefehle, aber auch andere Gerichtsakten gegen Entgelt bei Seite geschafft haben.

Die Kaisergräber von Mukden.



Das Kampffeld in Ostasien nähert sich jetzt historischen Stätten. Mukden ist die Heimat der Mandschu-Dynastie. Hier haben die Mandschu-Kaiser ihre erste Glanzzeit gehabt, von hier aus sind sie zur Eroberung des riesigen chinesischen Reiches geschritten und hier an der heiligen historischen Stelle, an der Wiege ihrer Macht, haben auch ihre ersten Kaiser ihre Ruhestätte gefunden. Einem Volke, dem der Ahnenkultus so im Blute liegt, wie dem chinesischen, muß der Gedanke natürlich schmerzlich sein, daß den Stätten, die ihm als die heiligsten gelten, jetzt die Kriegsfurie naht. Man kann es daher ihm nicht verdenken, wenn es die feindlichen Heerführer um Schonung seiner Nationalheiligtümer gebeten hat. Unser heutiges Bild zeigt uns eine Reihe von Illustrationen aus jener Gräberstadt, schon von weit her kündigen die Ornamenten der Straßen, welche aus Saponitsäulen und Tierstatuen bestehen, an, daß man sich heiligen Stätten nähert. Ein gewaltiger Ehrenbogen, ein Pailau, kündigt an, daß wir uns den Gräbern der Ming-Kaiser nähern, deren größter Vertreter der alte Tai-tsun-Wen-Huan-di, unter einem mächtigen, mit Bäumen bewachsenen Grabhügel seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Rings um den Hügel ziehen sich hohe Mauern und Tempel, in denen den Manen des großen Mannes gehuldigt wird. Ein prächtiges Thor führt hinein und läßt den Wanderer ein, der der alten Größe Chinas hier gedenken will. Unsere Bilder lassen auch den Grabhügel des Kaisers und das Eingangsthor deutlich erkennen.

Der größte Soldat der deutschen Armee

Zum Standartenträger des Regiments der Gardes du Korps ernannt ist seit dem Manöver der größte Soldat der deutschen Armee, Unteroffizier Taplick von der 3. Eskadron. Er wurde dieser Tage infolge einer Verwechslung fälschlich als in Südwestafrika am Typhus gestorben bezeichnet. Der dort Verstorbene ist aber nicht der größte Soldat der deutschen Armee, sondern der



ehemalige Garde du Korps-Unteroffizier Taplick aus Niebel bei Belzig. Der durch seine Größe weithin bekannte Taplick hat in bester Gesundheit das Manöver mitgemacht und denkt gar nicht daran, nach Südwestafrika zu gehen. Er ist aus der Stettiner Gegend gebürtig.

Vermischtes

× Eine entsetzliche Tat

Bei Vesoul (Frankreich) wurde in einem Flusse der zerstückelte Leichnam der Gattin eines Hotelbesitzers aufgefunden. Der Tod war schon vor 8 Tagen eingetreten und die Leiche stark in Verwesung übergegangen. Die Brüste waren abgeschnitten und der ganze Körper bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Urheber des Mordes ist der eigene Gatte der Ermordeten. Er wurde verhaftet und hat bereits ein völliges Geständnis abgelegt. Bei seiner Verhaftung mußte der Mörder vor der Volkswut geschützt werden.

≋ Die Gräfin Montignoso

Entgegen allen anders lautenden Meldungen berichtet die Chemn. Allg. Ztg. auf Grund ihr von einwandsfreier Seite zugegangenen Mitteilungen, daß die frühere Kronprinzessin von Sachsen ihr Schloß Wartegg demnächst zu verlassen gedenkt, um sich nach Rom zu begeben. Sie wird dort im Hotel de Russie Wohnung nehmen. In ihrer Begleitung wird sich ihre Tante, die Gräfin Isenburg befinden, welche gleichfalls einige Zeit in Rom verweilen wird.

⚓ „Kuroki" Smith

Die Vorliebe der Engländer für „aktuelle" Vornamen zeigt sich jetzt sogar bei dem russisch-japanischen Kriege wieder. So werden jetzt Vornamen wie Kuroki, Kamimura, Oku, Togo oder Kuropatkin zu Vatersnamen wie Jones, Smith und Brown gewählt. Obwohl die Pfarrer den Eltern oft von derartigen Vornamen abraten, so zeigt doch ein Blick in die Kirchenbücher, daß sie nicht auszurotten sind. Sehr beliebt ist auch die Zusammenstellung „Oku Kuroki". Auch viele, im Jahre 1904 entstandene Villen sind nach japanischen Befehlshabern benannt worden.

⊷ Reuiger Selbstmörder

Der Büchsenmacher Grafenthin in Greifswald der am Freitag seine Frau durch Revolverschüsse zu ermorden versuchte, und nachdem er sie lebensgefährlich verletzt hatte, flüchtete, hat sich gestern mittag in seiner Werkstatt erschossen. Auf eine Eisenplatte schrieb er mit Kreide sein Testament worin er seine Frau flehentlich um Verzeihung bittet.

Standesamtsnachrichten

(Nachdruck verboten.)

Heepen. Für die Zeit vom 1.—15. Sept. 1904

Geboren: Sohn: Handarbeiter Friedrich Gustav Höner, Heepen Nr. 189. Milchverkäufer Friedrich Wilhelm Westerhoff, Heepen Nr. 189. Maschinenarbeiter Adolf August Grundmann, Brönninghausen Nr. 34. Kolon Johann Peter Lechtermann, Sieker Nr. 17. Postschaffner Heinrich Gustav Adolf Koppmann, Sieker Nr. 148. Kaufmann Ernst August Martmann, Sieker Nr. 192. Eisendreher Louis Ernst Karl Tappe, Sieker 176. Maschinenarbeiter Friedrich Karl Bansmann, Heepen 189. Heuerling Friedrich Adolf Huwendiek, Stieghorst Nr. 8. Leinenweber Karl Friedrich August Vinke, Oldentrup Nr. 4. Handarbeiter Friedrich Wilhelm Lohöfener, Sieker Nr. 258. Gärtner Georg Eduard Emil Heinrich Bogislaus v. Steinsdorff, Altenhagen Nr. 10. Fabrikarbeiter Hermann Heinrich Klocke Sieker Nr. 220. Neubauer Wilhelm Heinrich Barkhold, Altenhagen Nr. 85. Maurer Friedrich Wilhelm Karl Bruns, Sieker 132. Fabrikarbeiter Adolf Gustav Nebel, Oldentrup Nr. 28.

Tochter: Hausdiener Ernst August Wilh. Branding, Sieker Nr. 240. Neubauer und Kleinhändler Friedrich August Ludwig Erkamp, Heepen Nr. 61. Amtssekretär August Julius Theodor Linnenbrügger, Heepen Nr. 134. Schmied Franz Josef Breker, Heepen Nr. 230. Fuhrknecht Gustav Adolf Schwabedissen, Sieker Nr. 47. Dreher Wilhelm Heinrich Austmeier, Sieker Nr. 144. Fabrikarbeiter Christoph August Adolf Korina, Sieker Nr. 244. Schleifer Friedrich August Sieckmann, Sieker Nr. 262. Maurer Adolf Heinrich Konrad Brinkmann, Sieker Nr. 245. Pächter und Kanalarbeiter Wilhelm Adolf Bentrup Heepen Nr. 67. Schuhmacher Johann Andreas Klein, Heepen Nr. 97.

Aufgeboten: Landwirt Heinrich August Puls, Hillegossen Nr. 54 und Johanne Pauline Auguste Göllner, Brönninghausen Nr. 1. Plüschweber Gustav Adolf Flachmann, Hillegossen Nr. 67 und Witwe Hanne Friederike Henriette Berkenkamp geb. Wernina, Stieghorst. Fabrikaufseher Friedrich August Rußkamp, Oberjöllenbeck und Fabrikarbeiterin Anna Karoline Möller, Heepen. Landbriefträger August Friedrich Wilhelm Albsmeier, Heepen und Näherin Anna Wilhelmine Friederike Stratemann Heepen. Fabrikarbeiter Heinrich Adolf Ewert Heepen und Näherin Anna Marie Auguste Höner Heepen. Fabrikarbeiter Karl Christoph Adolf Huwendiek, Oldentrup und Dienstmagd Emilie Julie Rüter, Herford. Fabrikarbeiter Karl Heinr. Wilh. Bunte, Sieker und Fabrikarbeiterin Johanna Ida Tiemann, Stieghorst. Polizeisergeant Friedrich Wilhelm Kramme, Bielefeld und Emma Pauline Sieckmann, Heepen. Gerichtssekretär Emil Robert Hugo Grewe, Herne und Emma Hermine Auguste Repohl, Sieker.

Verehelicht: Fabrikarbeiter Gust. Schröder, Oldentrup und Pauline Holthöfer, Oldentrup.

Gestorben: Paula Henriette Kroos, Sieker, 2 Monate alt. Wilhelmine Henriette Stieghorst, Heepen, 70 Jahre alt. Sophie Elisabeth Pleitner, Heepen, 14 Jahre alt. Johanne Luise Schröder, Oldentrup, 6 Monate alt. Fabrikarbeiter Heinrich August Schabbon, Sieker, 54 Jahre alt. Maurerhandlanger Philipp August Kley, Sieker, 52 Jahre alt. Minna Auguste Klara Austmeyer, Sieker, 2 Monate alt. Hermann August Nebel, Oldentrup, 1 Tag alt.

Als totgeboren: Ehefrau des Neubauers und Tischlers Karl Friedrich Wilhelm Homeyer, Oldentrup, ein Mädchen.

Bücherschau

Die „Kunst für Alle" (Verlagsanstalt F. Bruckmann A.G., München). Vierteljährlich 3 60 Mk. 20. Jahrgang (Oktober 1904/05). Erstes Heft. Die Halbmonatsschrift „Kunst für Alle" ist seit vielen Jahren auf dem Gebiete der bildenden Kunst das Blatt, durch das die Mehrzahl der deutschen Kunstfreunde sich über die wichtigen Erscheinungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst orientiert. Die Zeitschrift stellt alle Errungenschaften der modernen Reproduktionstechnik in ihren Dienst, um durch vollendete Wiedergabe der Kunstwerke ihren Lesern die vielfach mangelnde Gelegenheit zur eigenen Betrachtung der Originale tunlichst zu ersetzen. Die glänzende illustrative und textliche Ausstattung des vorliegenden Heftes zeigt das Streben der „Kunst für Alle" nach immer vollendeteren Darbietungen. Das Heft beschäftigt sich mit den neueren Schöpfungen Fritz Augusts von Kaulbachs und weist eine große Zahl trefflicher Reproduktionen z. T. in Mezzotinto, Farbdruck und Tonätzung auf. Neben Kaulbach, dem Maler der vornehmen Schönheit, findet Millets Kunst, die das Hohe Lied des Landmanns mildverklingend anstimmt, Würdigung, und Whistlers Leben und künstlerische Entwickelung wird in knappen Worten geschildert.

Briefkasten

B. in B. Wenn bei Eingehung des Dienstvertrages die Dauer der Beschäftigung auf ein Jahr festgesetzt war, so sind beide Teile an diese Verabredung gebunden. Es kann daher auch das Dienstverhältnis nicht einseitig vor Ablauf des Jahres aufgelöst werden. Es empfiehlt sich in diesem Falle eine gütige Auseinandersetzung.

M. J. Wenn Ihre Wohnung nicht mindestens aus drei Wohn- oder Schlafräumen, sowie den erforderlichen Nebenräumen besteht, muß die Wohnung am 1. Oktober, andernfalls am 3. Oktober geräumt sein. Das Nähere hierüber ersehen Sie in dem Artikel „Räumungsfrist bei größeren Wohnungen" in unserer Nummer 222 vom 21. September d. J.

Umzugs-Zettel.

Diesen Zettel wolle man durch die Botenfrau oder brieflich einsenden.

Ich ziehe am .....

von .....

nach .....

Wieviel Treppen? .....

Name: .....

alte Wohnung: .....

Geschäftliche Mitteilungen.

Der soeben begonnene Herbstanfang bringt uns wieder die so schönen traulichen langen Abende. Dann sitzt am Abende nach des Tages Last und Mühen die Familie am wärmenden Ofen und jedes Familienmitglied gibt sein Scherflein zur Unterhaltung und gegenseitigen Belehrung. Aber wie bald ist selbst bei den belesensten und erfahrensten das Thema erschöpft. Dann wird stets eine Familienzeitschrift in die Hand genommen und das mit umsomehr Freude, wenn es eine Zeitschrift ist, die an Unterhaltung und Belehrung für jeden etwas bringt, wie die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen". Es ist daher jedermann zu empfehlen, den heute der Zeitung beiliegenden Prospekt durchzusehen und den angehefteten Bestellzettel zu benutzen.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich
Friedrich Lieber, Bielefeld.

Guter Rockschneider
bei höchstem Lohn gesucht. I,226
F. A. Liermann, Oberstr. 39.

14—16 jähriges Mädchen
für leichte Arbeiten im Hause sofort gesucht. *23550
S. Stern & Sohn, Laerstraße 9.

In unserer Näherei können noch einige
junge Mädchen
das Nähen von seiner Ausstattungswäsche erlernen.
Strunkmann & Meister,
23397) **Düppelstr. 13.**

Gesucht 2 tücht. branchekundige
Verkäuferinnen
für mein Wäsche-Spezialgeschäft. t23562,225
Joh. Heinr. Jansen
Münster i. W.

Geübte
Kragen-Näherinnen
gesucht. [23461
E. F. Banck.

Einsatz-Hefterin
per sofort gesucht. [23462
E. F. Banck.

Geübte
Serviteur-Näherinnen
werden eingestellt. [23463
E. F. Banck.

Junges
Mädchen,
14- bis 15jährig, für leichte Arbeit per sofort gesucht.
E. F. Banck.

Tüchtige
Handnäherinnen
suchen I23269,225
Oertmann & Heyer,
Kaiserstraße 38.

In einer hiesigen Wäschefabrik findet eine tüchtige ?,224
Plätt-Directrice
dauernde Beschäftigung.
Offerten unter 23254 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Wir stellen sofort und später noch i22628,230
10—20 junge Mädchen
in allen Abteilungen unserer Plätterei als Lehrlinge ein. Günstige Bedingungen.
Bertelsmann & Sohn,
Bürgerweg 44 a.

5—6 tüchtige i23348,224
Plätterinnen
werden bei guter Bezahlung auf dauernd gesucht.
Dampfwaschanstalt
Th. Brenner,
Ludwigsburg (Württemberg), Bietigheimerstraße 15.
Reise wird vergütet.

Für mein Atelier gesucht tüchtige
erste Arbeiterin
oder **Zuschneiderin,**
welche selbst mitarbeitet, für feine Damenwäsche und Bettwäsche, solche, welche Damenblusen und Untertaillen selbständig arbeiten können, bevorzugt. *23563,225
Joh. Heinr. Jansen,
Münster i. W.

Für ein feines Wäsche-Geschäft am Rhein wird eine **durchaus geübte** w23431,225
Näherin
für Oberhemden bei hohem Salair und dauernder Beschäftigung gesucht. Auskunft erteilt
I. & C. Möllmann,
Geschw. Strothotte Nachf.
w23431,225

Suche p. bald ein gebildetes ev.
Fräulein
zu 4 Kindern im Alter von 4—11 Jahren, welches hauptsächlich die Schularbeiten der Kinder überwacht und nebenbei sich auch im Haushalt mit beschäftigt. Offerten unter Chiffre B 23288 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Gesucht auf sofort oder 1. Okt. eine tüchtige
Wirtschafterin
für Küche und Hausarbeit bei einzelnem Herrn. Zeugnisse erwünscht. Offerten an
Richard André,
23551,226* Bünde i. W.

Mamsell
für herrschaftlichen Stadthaushalt, durchaus **erfahren,** mit prima Zeugnissen, nicht unter 30 Jahren, gesucht. t,225
Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Salär-Ansprüchen unter Nr. 23374 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. Bild und Zeugnisse werden zurück gesandt.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und Haushalt (ohne gegenseitige Vergütung) zum 1. Oktober od. später gesucht. i23478,227
Carl Israel,
Kaiser Wilhelm-Platz 7.

Hohen Verdienst
erzielen tüchtige Reisende und Colporteure durch den Verkauf gangbarer und neuer Artikel an Private vermittelst I a Zweck. Offerten u. F. 2 K. 4017 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** w23446,225

Sichere Existenz
Licenz einer großartigen, sensationellen Neuheit (Musterschutz) für Bielefeld und Umgebung zu vergeben. **Reingewinn jährlich** i23485
5—6000 Mark,
garantiert jährlich wiederholend und steigend. Kein Risiko, reelle Sache; keine Fachkenntnisse, 6—8 Wochen Arbeit, 500 bis 1000 M. Betriebskapital erforderlich. Auskunft bereitwilligst **Freitag, d. 23. Sept. 2—6 Uhr im Central-Hotel, Bielefeld.**

Eine **sehr alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für ihre Generalagentur Dortmund einen strebsamen, energischen
jungen
Inspectionsbeamten,
nicht unter 25 Jahren, welcher möglichst schon einige Erfahrungen in allen Zweigen des Außendienstes besitzt.
Angenehme, pensionsberechtigte Stellung, gutes Vorwärtskommen. Angebote unt. **A 1728** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**
i23555,231

Reisender,
v. Konf., für den Besuch von Privatkundschaft von einem gut eingeführten Leinen- u. Wäsche-Ausstattungsgeschäft zum ersten Januar gesucht. Branchekundige militärfreie Bewerber bevorzugt. Offerten unt. 23552 befördert die Exped. der Westfälischen Zeitung. i

Junger
Schreibgehilfe
mit flotter Handschrift zum 1. Oktober cr. gesucht. w23506
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre 23506 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten.

Zum baldigen Eintritt ein **energischer**
jung. Mann
mit guter Handschrift für ein Leinen- und Baumwollwarengeschäft gesucht.
Off. unter 23474 an die Exp. der Westfäl. Zeitung.

Wäsche-Zuschneider
für Hemden per bald gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und seitheriger Tätigkeit unter X Z 23120 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. 224!

Geübte Lackierer
zum Streichen u. Absetzen von Fahrrädern suchen t23471,25
Fahrzeugwerke Wilhelmshöhe
H. Zimmermann, Cassel,
am Bahnhof Wilhelmshöhe.

Suche sofort einen zuverlässigen [23343,224
Bäckergesellen.
Fr. Lindemann,
Niederbeckfen bei Oeynhausen.

Tüchtiger
Schlosser
welcher sich als **Vorarbeiter** eignet, für eine **Schlosserwerkstatt** gesucht. w23507
Meldungen mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter 23507 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Tüchtige
Dreher
für Revolverbank gesucht.
Liebscher, Sydel & Co.
w23455,224

Laufbursche
für halbe oder ganze Tage gesucht. i23543
Wilh. Oltrogge,
Niederstraße 4.

Reservist
wird zum 1. Oktober als Knecht für leichteres Fuhrwerk gesucht. Gedienter Artillerist bevorzugt. Wo sagt die Exp. d. Westfäl. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Beteiligung.
Ein unverheirateter, strebsamer junger Kaufmann **mit feinsten Empfehlungen** möchte sich mit einigen Mk. 1000 an einem solid. Fabrik- od. Engrosgeschäfte, am liebsten auf dem Lande, vorläufig passiv, späterhin aktiv beteiligen. Gefl. Off. unt. B. 23222 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erb. Strengste Diskretion wird zugesichert.
I,224

In der Führung von Küche u. Haushalt ziemlich I,227
perfektes Fräulein
sucht per 15. Oktober cr. ohne gegenseit. Vergütung passende Stelle. Off. befördert unt. Nr. 23470 die Exp. der Westfäl. Ztg.

Zu kaufen gesucht.

Geldschrank.
Gebrauchter, gut erhaltener Geldschrank zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe des Preises, der Größe 2c., unter 23553 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Zu verkaufen.

Grosse Fahne
schwarz — weiß — rot, billig zu verkaufen. t
Friedhofstr. 14, part.

Miet-Gesuche.

Ich suche von Sonntag, den 25. September ab eine kleine
möblierte Wohnung,
1—2 Zimmer und Burschenstube, auf etwa 14 Tage i. der Nähe der Kaserne. Möglichst mit voller Verpflegung f. mich im Hause. Einfacher bürgerl. Tisch. **von Redern,** Hauptmann, J.-R. 55. Offerten unt. 23385 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung. ,224

Mietgesuch.
Brautpaar sucht abgeschloss. Wohnung v. 4 Räumen. Preis 250 bis 300 Mk. Offert. unter 23450 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Wohn- u. Schlafzimm.
möbl., mit **voller Pension** von Herrn per 1. Oktober in bess. Hause gesucht. Off. erb. sub. 23546 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. I,225

Zu vermieten.

Die
I. Etage
meines Hauses ist zum 1. April 1905 zu vermieten. i23374,239
H. Gastvogel, Bismarkstr. 34.

Keller,
große, gewölbte, passend für Weinhandlung oder Brauerei, **Hof, Einfahrt, hartes** und **weiches Wasser** für jeden Betrieb ausreichend, **Kontor** an der Straße und ?Cb.

Wohnhaus
mit 5 großen Räumen ist zu **vermieten** oder zu **verkaufen.** Lage im alten Stadtteil Bielefelds.
Näheres kostenlos bei
Arthur Seeck,
Bahnhofstr. 4. Telefon 569.

1. Etage
abgeschl., 6 bis 7 Räume, mit Zubehör, doppelter Gasleitung im Hause Wilhelmstr. 3 per 1. April oder gleich zu vermieten.
F. Schulze, Postgang 1.
[23458,231

Herrschaft. Wohnung
Nähe Pauluskirche zu vermieten. t23472,236
Wilh. Lohweg,
Maurermeister. Telefon 469.

Per 1./10. 04. spätest. 1./1. 05. habe freundliche tCb.
abgeschl. 1. Etage,
6 Räume, Bodenk., 2 Keller, Garten, Ofen, 2× Gas; evtl. Bad, für 500 Mk. bes. Umst. wegen z. verm. Post u. Markthallen 3 Min. entfernt. Nachzufr. Wiesenstr. 5, 1. Etg.

Niedernstr. 36
ist die
Belle-Etage
besteh. aus 8 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April 1905 aus besond. Gründen **weiter zu vermieten.**
Separat. Eingang von der Seite, **abgeschl. Wohnung.**
Näheres im
Wohnungs-Vermittlungs-Bureau
Bahnhofstraße 4, part.
Telephon 569.
Offen: 8—10, 3—4, 6—7 täglich. Sonntags 9—10. tCb.

I. Etage
abgeschlossen, 5 Räume, Bodenkammer u. Keller per 1. Oktbr. zu vermieten. Preis 320 Mk.
14945' Siegfriedstr. 40, v.

Vermischte Anzeigen.

Erfahrener Ingenieur erteilt '23395,224
Unterricht
in Mathematik und maschinentechn. Fächern. Offerten unter 23395 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung.

Wer erteilt
Zeichenunterricht?
Offerten unter 23542 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Beamter sucht
9000 Mk.
als sichere Hypothek innerhalb 60% des Grundstückwertes zu leihen. Off. u. B 23547 an die Exped. der Westfäl. Ztg. I,232

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Justus Achelis** beehren wir uns anzuzeigen.
Hillegossen b. Bielefeld, im September 1904.
August Halbrock u. Frau
Rosa, geb. Delius.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Halbrock,** Tochter des Herrn August Halbrock u. seiner Frau Gemahlin Rosa, geb. Delius, beehre ich mich anzuzeigen. 23514
Bremen, im Septbr. 1904.
Justus Achelis jr.

Nachruf.
Mittwoch abend 6 Uhr entschlief nach kurzem Leiden
Frau verw. Amtmann Zittlow.
Als Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende unseres Vereins hat sich die Heimgegangene mit grosser Liebe und Sorgfalt unserer Interessen zum Wohle der Brackweder Armen gewidmet; sie war uns ein edles Vorbild und werden wir und gewiss alle unsere Hilfsbedürftigen der Verewigten ein ehrendes Gedächtnis bewahren. 23566
Brackwede, 23. September 1904.
Der Brackweder Frauen-Verein.

Trauerhüte
empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** 9 Gehrenberg 9.

Kauf-Gesuche.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Verkäufe.

Wollen
Sie billige und schöne Bilder kaufen, so bemühen Sie sich nach Piggenstr. 10, E. Hoffendahl. Große Auswahl vorhanden. w23501,230

Lagerreal,
1 Meter breit, kleiner Ofen, Kleiderriegel, billig zu verkaufen. Oberwallstr. 26, gegenüber Friedenstraße. t23481

Bettstelle
mit Matratze, 1½schläfig, billig zu verkaufen. Altenschildescherweg 84. t23482

2 Oefen,
geräumiger Küchenschrank, Gaskocher, zu annehmbarem Preis abzugeben. Kl. Bahnhofstr. 20.

Pianino
in moderner Ausführung mit vorzüglichem Ton, wird billig verkauft. Offert. unter 23400 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. (,224

Mein
Schuhwaren-Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts dauert nur noch diesen Monat. Gute Ware zu Schleuderpreisen. (Kleine Damen Nr. 36/37 und kl. Herren Nr. 40/41 extra billig). Ballschuhe zu Spottpreis. Sonntags geschlossen. W. Meyer, Niederwall 5. I23358,227

Antik.
Eichene Himmelbettstelle mit sehr feiner Schnitzerei vom Jahre 1753 wird umständehalber verkauft. Wo sagt die Exped. der Westfäl. Ztg.
[23493,225

Lachtauben
1 Paar mit Bauer billig zu verkaufen. Oerlinghauserstr. 5.
23277,224!

Plüschsofa
und eiserne Kinderbettstelle billig zu verkaufen. Laerstr. 11.
23521,225!

Bettstelle,
zweischläfrig, mit Bett, gut erhalten, billig zu verkaufen. Niedernstraße 32. 23475!

Handatlas,
Andree's, Webers Weltgesch., 19 Bände, Zither, Mikroskop, diverse 200 Bücher Sprachen. Dornbergerstr. 24. 23490!

Küchenspültisch,
sowie Zimmerklosett mit Wasserspülung, billig abzugeben. Zu erfragen Arndtstraße 2 B beim Portier. i23512,226

Kochherde,
in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen, empfiehlt Fritz Schröder, Jöllenbeckerstraße 29. Alte Herde und Oefen nehme ich zurück. i23510,230

Küchenschrank,
gut erhalten, für 18 Mark zu verkaufen. Detmolderstr. 68. w23459

Sofatisch
nußbaum und zwei gute Stühle, großer Tisch zum zusammenlegen, einfache eiserne Bettstelle zu verkaufen. Arndtstr. 36 III. w23503,225

Jacketts,
Herbst und Winter, beide gut erhalten, zu verkaufen. Rolandstraße 8a, 2. Et. ?23539

Stellen-Gesuche.

Beaufsichtigung
der Schulaufgaben wünscht junge Dame zu übernehmen. Adressenangabe unter 23517 an die Exped. der Westf. Ztg. [,225

Frau
junge, alleinstehend, sucht Beschäftigung irgend welcher Art zum Putzen, Waschen, Plätten oder zur Aushilfe. Nordstr. 13, 1 Treppe rechts. '23513

Suche
für mein Mündel Lehrlingsstelle als Kaufmann, am liebsten nach Auswärts. Offerten unter 23519 befördert die Exped. d. Westfäl. Ztg. 226!

Junger
Bäcker, 20 Jahre alt, der auch etwas in der Konditorei bewandert ist, sucht Stellung, Adr. G. Bentrup, Ascheloh bei Halle i. W. i23511

Offene Stellen.

Tüchtiger
Klempner und Installateur gesucht. H. Wittler, Brackwede. i23456,225

Schulfreies
Mädchen für ganze Tage auf sofort gesucht. Frau C. Brockfeld. Bürgerweg 43. i23541

Junge, t23522
gewissenhafter, zum Zeitungsaustragen in der Paulusgemeinde gesucht. Ritterstr. 43.

Mädchen,
junges, für den ganzen Tag gesucht. Fendius, Arndtstr. 48.
23508'

Junger
Kutscher gesucht. Brinkstraße 2. ?23548

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. Oberntorwall 18, 2. (Konzerthaus.) t23452

Hausmädchen,
tüchtig, per 1. Oktober gesucht, Obernstr. 15 I. i23561

Mädchen
für halbe Tage (Vormittag) ges. Falkstr. 17. 23455,225!

Mädchen,
schulfrei, wird den ganzen Nachmittag zu 2 Kindern gesucht. Cavalleriestr. 14, I. '23560

Lehrmädchen
Für Falten- und Kordelnähen zum 1. Oktober gesucht. Heeperstraße 150. w23488

Hemdenplätterinnen
2 tüchtige werden sofort angenommen. Ehlentrupperweg 5. w23487,225

Möbliertes
Zimmer in einem ruh. Hause an einen anständigen Herrn sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Kurfürstenstraße 35, 1 Treppe. t23480

Gesucht
propere Frau oder Mädchen für einige Stunden des Morgens. Zu erfragen in der Exp. der Westfäl. Zeitung. t23485

Tapezierergehilfe,
für Polsterarbeit sucht Wilh. Brockmann, Möbel- und Dekorations-Geschäft, Gütersloh. (23225,302

Suche
auf sofort eine tüchtige Hemden- und Kragen-Plätterin, dieselbe kann auch hier wohnen. Frau Kobusch, Wiesenstr. 14. [,225

Junges
bescheidenes Mädchen, 15—17 Jahre, von auswärts, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß zum 15. Okt. als Stütze in kl. Haushalt gesucht. Offerten unter 23518 an die Exped. der Westfäl. Ztg. [

Zum
1. Okt. ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Off. u. 23502 befördert die Exped. der Westfäl. Ztg. 226!

Waschfrau,
saubere gesucht. Breitestr. 49, i23509

Bäckergeselle,
jungen, sucht per 1. Oktober A. Diekötter, Gütersloh. (23447,225

Hausdiener
gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Westfäl. Ztg. '23557

Miet-Gesuche.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer von zwei jungen Leuten sofort gesucht. Offerten unter 23536 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. ?

Möbliertes
Zimmer mit Morgenkaffee und evtl. Mittagessen von jungem Mann Nähe Johannisgemeinde gesucht. Offerten unter 23535 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. t

Brautpaar
sucht kleine Wohnung, 2 große resp. 3 Räume Nähe Altenschildescherweg. Schriftl. Off. mit Preisangabe unter 23525 an die Exped. d. Westfälischen Zeitung. ,225

Zwei
junge Mädchen suchen ein Zimmer mit Morgenkaffee, in der Nähe Gütersloherstr. oder Bielefelderstr. Brackwede, Kaiserstraße 191 part. w23489

Kaufmann,
junger, sucht per 1. Oktober möbliertes Zimmer mit voller Pension. Gefl. Offerten unter 23469 an die Expedition der Westfäl. Zeitg.]

Wohn-
und Schlafzimmer, evtl. auch unmöbliert, in der Nähe des alten Marktes gesucht. Offert. unter 23466 beförd. die Exped. der Westfäl. Ztg. !

2 Räume
zu vermieten. Schmiedestr. 4. 23520,225!

Wohnungen
abgeschlossene I. Etage, von 4 bis 7 Räumen frei. Hermannstraße 21. i23515

Wohnung,
2 Räume mit Zubehör, Oktober zu vermieten. Meindersstr. 2a.

Wohnung,
abgeschlossen, von 4 Räumen, umständehalber sofort billig zu vermieten. Nordstr. 14. ?23540

Wohnungen
zwei, je 3 Räume nebst Bodenkammer, sofort oder später zu vermieten, per 210 bis 260 M. Detmolderstr. 51. i23567,226

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Kreuzstraße 4. ?23409,224

Wohnung,
5 Räume, 1. Etage, abgeschl., zu vermieten. Preis 320 Mk. Nachzufragen Jacobusstraße 2. ?23059,225

Junge
Leute erhalten billiges Logis mit oder ohne Kost. Nordstraße 32. [23402,224

Wohnung,
abgeschlossene, auf sofort zu vermieten. Ehlentrupperweg 18. i23516,229

Herrenwohnung.
2 Zimmer, mit Morgenkaffee zu vermieten. Kaiserstr. 54. w23453,225

3 Räume
mit Bodenraum und Keller, im besseren Hause am Neumarkt, an ruhige Leute per 1. Okt. zu vermieten. Zu Erfragen in der Exp. d. Westf. Zeitung. 23267,224

Laden
mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13595,152?

Kost
und Logis frei für junge Leute. Wo sagt die Expedition der Westfäl. Zeitg. [23479

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer an ein oder zwei Herren mit Morgenkaffee per 1. Oktober zu vermieten. Wo sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. w225

Lagerraum
Hofplatz und Stallung an belebter Verkehrsstraße, evtl. mit abgeschlossener Wohnung, zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Zeitung. 23557!

Zimmer,
einfaches, mit Morgenkaffee, zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Zeitung. t23562

Wohnungen,
mehrere kleine, an ruhige Familie, Nähe Neumarkt, per 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?23537

Wer
emailliert einen Ofen, respekt. ausbessern. Off. u. G W 23494 an die Exped. der Westfäl. Ztg. [

Wer
macht Gelegenheits-Schlosserarbeiten. Adressen abzugeben unter A W 23495 in der Exp. der Westfäl. Ztg.]

Wanzen,
Schwaben 2c. vertilgt radikal und billigst Kammerjäger Werner, Theesen b. Schildesche.

Wer
beteiligt sich an Privatunterricht in maschinentechnischen Fächern? Offert. unter 21923 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. t,230??

Tanzunterricht,
sachgemäßen, erteilt in kürzester Zeit A. Weinzierl, Tanzlehrer, Rolandstr. 20, Ecke Siegfriedstraße, am Siegfriedplatz. ,224

Zuckerberg

Sämtliche Neuheiten

für Herbst und Winter

in

Damen-Konfektion

und

Kleiderstoffen

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Ernst Hasenclever

Obernstrasse 12. **Fernsprecher 691.**

Ein Sturz

aus dem

Kinderwagen unmöglich

mit Dr. Hoffmann's

Kinderschutzgürtel

für Kinderstühlchen, Sportwagen, Kinderbetten, ebenfalls zu gebrauchen, ohne das Kind an jeder freien Bewegung zu hindern, ganz Leder, ohne Spitzen und Schnallen zu haben im

Baby-Bazar

Herm. Sauerland

15 Gehrenberg 15.

Fernsprecher 661.



Ankäufe.

Möbel jeder Art,

ganze Nachlässe, Pianos, Gold- und Silbersachen, Taschen usw., Juwelen, echte Perlen, Taschenuhren werden zum höchsten Preise übernommen.

Auch werden gebrauchte Möbel gegen neue retour genommen.

Offerten werden prompt ausgeführt. *22581,230

L. Wiese,

Hermannstr. Nr. 1.

Königreich Sachsen

Technikum Hainichen

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Techniker und Werkmeister.

Programme kostenfrei.

Heute und morgen trifft ein:

Eine große Partie prima schneeweiße

Gänse,

6—10pfündig, à Pfd. 65 Pfg.,

große schwere Enten, Kapaunen, Poularden Hähnchen, Tauben,

prima junge ausgewachsene

Rebhühner,

Weinsauerkraut,

ferner zerlege einen Posten prima

Rehe

und empfehle

Rücken, Keulen, Blätter und Ragout, feinste Steinbutt, Hechte, Zander, Rotzungen,

Norderneyer

!Schellfische!

ff. Malosoll, Rosenkohl, Teltower Rübchen, Maronen, Bleichsellery.

Ludw. Jacke.

Synagogengemeinde.

Gottesdienst am Laubhüttenfest.

Freitag abend: 6½ Uhr.

Sonnabend morgen: 9 Uhr; Predigt: 9½ Uhr.

Sonnabend abend: 6½ Uhr.

Sonntag morgen: 9 Uhr,

223531 Predigt 9½ Uhr.

Tapeten-Reste

unter Einkaufspreis!

Nur neue Muster, bis 30 Rollen, für Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer.

Tapetenhaus

H. Eggert Nachf.

Fernspr. 820. Inh. Julius Knollmann. Fernspr. 820.

Neumarkt 16.

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze.

Gegründet 1875. '23217,224

Wachstuche, Matten etc. **Linoleum.**

RWZ

Rheinisch-Westfälische Zeitung

gegründet vor 1738

erscheint seit 1896 täglich 3 mal

Preis im Vierteljahr 4,75 Mk.

Hauptsitz Essen a. d. R.

Geschäftsstellen in Dortmund und Duisburg.

Hauptvertretungen

in Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Gelsenkirchen, Mülheim, Ruhrort, Hagen, Witten.

Nach allen 12 Orten Beförderung des Blattes durch eigene Boten Zustellung durch eigene Träger.

Unabhängig nationales Organ.

Erstklassiger Handelsteil.

Reichhaltiges Feuilleton.

Wirksamstes Insertionsorgan

des

Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes.



Billig kauft man im Schuh-Polast Zuckerberg

Feinstes Spezial-Haus

für Handschuhe und Schlipse

gegenüber dem Ratskeller. **W. Knehans** gegenüber dem Ratskeller.

„Monarch" „Ranniger's" „G. & Ch.'s" **Handschuhe sind die besten.**

Schlipse und Cravatten

Hosenträger

Crösste Auswahl. **Billigste Preise.**

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft zu Winterthur.

Garantiemittel Ende 1903: Mk. 15 077 570.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von **Unfallversicherungen aller Art** für Erwachsene und Kinder, von **Haftpflichtversicherungen** für Hausbesitzer, Kaufleute, Handwerker, Betriebsunternehmer, Gemeinden, Vereine usw.; von **Einbruchsdiebstahlversicherungen** für Private, Geschäftsinhaber, Kirchen usw.; von **Kautionsversicherungen** für Gemeinde- und Privatbeamte; von **Veruntreuungsversicherungen** für Banken und größere Geschäfte.

Zur Aufnahme von Anträgen halten sich sämtliche Vertreter der Gesellschaft bestens empfohlen. Auch finden rührige Agenten jederzeit lohnende Beschäftigung. [23533,231

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

Die General-Agentur Bielefeld,

D. Benthaus, Paulusstr. 25.

Empfehle

Zeitungshalter

für alle Tage der Woche einfach und elegant ausgeführt

J. D. Küster Nachf.

Papierhandlung.

Kölner Lagerhaus-Gesellschaft

?22405 **Köln,** ,236

Beethovenstraße 19,

beleiht Waren in jeder Höhe unter kulantesten Bedingungen.

A. Schlatter:

Professor in Tübingen.

In den **Beiträgen zur Förderung christlicher Theologie** erschienen: **Der Dienst des Christen** in der älteren Dogmatik. 1,20 M. — **Die Tage Trajans u. Hadrians.** 2 M. — **Das neu gefundene Stück des Sirach.** — Der Glossator des griechischen Sirach und seine Stellung in der jüdischen Theologie. 3,60 M. — **Die Kirche Jerusalems** vom Jahre 70—130. 1,60 M. — **Die Parallelen in den Worten Jesu** bei Johannes und Matthäus. 1 M. — **Jochanan Ben Zakkai,** der Zeitgenosse der Apostel. 2 M. — **Die Furcht vor dem Denken.** 1 M. — **Verkanntes Griechisch.** 1,20 M. — **Was ist heute die religiöse Aufgabe der Universitäten?** 1,20 M. — **Jesu Gottheit und das Kreuz.** 1,20 M. — **Glaube und Gehorsam.** 2 M. — **Sprache und Heimat des vierten Evangelisten.** 3 M. — **Jesu Demut,** ihre Mißdeutungen, ihr Grund. 1,20 M. 23429,226

Verlag von **C. Bertelsmann** in **Gütersloh.**

Landwirtschafts- u. Realschule nebst Ackerbauschule zu Herford i. W.

Die **Ackerbauschule** beginnt den Unterricht am **1. Nov., 9 Uhr früh.** Auskunft erteilt der **Direktor.** (23554,30

WILH. OLTROGGE

liefert Emaille-

NAMENSCHILDER

promt u. billigst.

Niederstr. 41.

Töchter-Pensionat

von Frau Pastor **Kipper, Bonn,** Lisistraße 15.

Junge Mädchen finden fr. Aufnahme zur Erl. d. Haush., Handarb., gesellschaftl. Formen, sow. Fortb. in Lit. u. Kunstgesch., N. d. Prosp. 23330,224

Im Pfandlokale

Hermannstr. 1

sind billig abzugeben:

1 Pianino, 11 Stück Oefen, Füllöfen und Dauerbrenner, 4 prachtvolle amerikan. Oefen, 4 Kochherde, 2 Stück eiserne Schippkarren, 1 Treesen, 5 Bettstellen, 5 Komoden, 4 Kleiderschränke, 3 Waschmaschinen, 4 große Lagertische, 1 große Kontoreinrichtung. t23270,225

L. Wiese.

Fachschule für Bau- und Möbeltischler, **Detmold.**

Gesetzliche Meisterprüfung. Werkführer- u. Technikerkurse. Honorar des Meisterkursus Mk. 25.—. Programm frei. 12043,? Direktor **Reineking.**

№ 224 –

Dritte

Fürst Herbert B

Se

Ueber die staats

Fürsten Herbert Bis

tigkeit als Leiter de

ein Urteil darum n

Wirksamkeit sich de

entzogen hat und v

ben gewesen ist. Al

seines Vaters ist er

tigen Aufträgen an

tragt gewesen und

an bedeutungsvollen

Noch in jener Nacht

handlung der bosn

stimmten Sitzungstag

vorausging, schickte

bereits spät nach Mi

Herbert zum Grafen

heimstellen, er möge

legen, ob es nicht be

Oesterreich-Ungarns

der Herzogewina fall

dere ähnliche Mission

folgendes in Erinner

Ende 1882 finde

Es war das eine fe

volle Zeit, in der wi

1875 und 1879, die

alle Gemüter aufregte

auch Herr v. Giers

und Berlin. Auch d

hielt sich längere Zeit

stadt auf. Es handel

Beziehungen des deu

reich-Ungarn und zu

sich, am 18. Dezember

„Das Ereignis des

Legationsrats Grafen

am 15. hier ein und

dem Grafen Kalnoky

ab." Es unterliegt k

Bismarck Aufklärunge

den Gang der deutsch

mannigfachen diplom

Vorgängen der letzten

In einer wohl von

führenden Darstellung

hieß es: Bald zeigte

en und Zischen der

1882 hervorgegangene

Uneingeweihten in

In Oesterreich hatte

Tendenz bemerkbar g

der Balkanhalbinsel e

oberungspolitik einzule

tische Teilung vorzun

hatte zur Unterstützun

länglich seine Reisero

wollen. Oesterreich ha

wischen Italien und

Italiens konnte nur

litik auf der Balkanh

en. In dem Augenbl

entschloß, mit Italien

politik zu verständigen

kischen Teilung, ist

geträumt worden, auf

er noch ließ sich der

n einem Artikel über

chen Deutschland und

in vernehmen: „G

Deutschland an, so we

Parlamente in Wien

garns Neutralität bew

schriebener Vertrag l

te österreichischen Offi

ieser Tonart abgaben

Bismarck in Wien.

ote je, daran zu glau

nitten in einer kritisch

besonderes Ereignis

Kampagne markierte.

us dem diplomatische

gen war, hieß: Eintri

teuropäische Liga.

Zwei Jahre späte

den wir den ältesten

mann des eisernen K

der in die Geschichte

über diesen Aufenthalt

erbert in einem emin

uensmann seines Ve

tischen Einsicht be

über russische Ding

entieren wollte. Die

n Redern und dess

urch Baron Plessen,

urückging, boten eine

Herbert wurde mit der

imistikums beauftragt.

Gelegenheit, Eindrücke

Von der Art derselben

Natur waren, mochte

ung der deutschen Be

bhängig sein."

Man kann wohl a

Petersburger Mission d

en ganz besonderen

en offiziös zugegebene

marck zu orientieren.

n Berlin in demselben

schlossenes, am 1. Ap

nd seitdem nicht erne

bältnis neben dem mi

unde existiert. Jenes

nis erhielt in Skierniew

und gab den Jahren

nd morgen trifft ein:
große Partie prima
schneeweiße
änse,
ndig, à Pfd. 65 Pfg.,
schwere Enten,
nnen, Poularden
chen, Tauben,
junge ausgewachsene
Rebhühner,
einsauerkraut,
zerlege einen Posten
prima
Rehe
und empfehle
cken, Keulen,
er und Ragout,
ste Steinbutt,
Hechte,
er, Rotzungen,
Nordernever
hellfische!
Malosoll,
Rosenkohl,
wer Rübchen,
en, Bleichsellery.
w. Jacke.

gogengemeinde.
enst am Laubhüttenfest.
abend: 6½ Uhr.
bend morgen: 9 Uhr;
Predigt: 9½ Uhr.
bend abend: 6½ Uhr.
ag morgen: 9 Uhr,
Predigt 9½ Uhr.



Pfandlokale
mannstr. 1
g abzugeben:
ianino, 11 Stück
n, Füllöfen und
erbrenner, 4 pracht-
amerikan. Oefen,
ochherde, 2 Stück
ne Schippkarren, 1
fen, 5 Bettstellen,
omoden, 4 Kleider-
nke, 3 Waschma-
en, 4 große Lager-
, 1 große Kontor-
chtung. t23270,225
Wiese.

hule für Bau- und
tischler, Detmold.
iche Meisterprüfung.
rer- u. Techniker-kurse.
ar des Meisterkursus
-. Programm frei.
Direktor Reineking.

№ 224 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 23. September 1904

Fürst Herbert Bismarck in geheimer Sendung

Ueber die staatsmännischen Verdienste des Fürsten Herbert Bismarck während seiner Tätigkeit als Leiter des Auswärtigen Amts ist ein Urteil darum nicht möglich, weil diese Wirksamkeit sich der öffentlichen Beobachtung entzogen hat und vom Amtsgeheimnis umgeben gewesen ist. Als Vertrauter und Gehilfe seines Vaters ist er aber wiederholt mit wichtigen Aufträgen an fremde Kabinette beauftragt gewesen und hat in dieser Eigenschaft an bedeutungsvollen Entscheidungen mitgewirkt. Noch in jener Nacht, welche dem für die Verhandlung der bosnischen Angelegenheit bestimmten Sitzungstage des Berliner Kongresses vorausging, schickte Fürst Bismarck — es war bereits spät nach Mitternacht — seinen Sohn Herbert zum Grafen Andrassy, mit dem Anheimstellen, er möge sich's noch einmal überlegen, ob es nicht besser wäre, die Forderung Oesterreich-Ungarns bezüglich Bosniens und der Herzogewina fallen zu lassen. Ueber andere ähnliche Missionen weiß die Straßb. Post folgendes in Erinnerung zu bringen:

Ende 1882 finden wir Herbert in Wien. Es war das eine sehr unruhige, spannungsvolle Zeit, in der wieder, wie in den Jahren 1875 und 1879, die Frage „Krieg in Sicht" alle Gemüter aufregte. Zu derselben Zeit war auch Herr v. Giers zum erstenmale in Varzin und Berlin. Auch der Großfürst Wladimir hielt sich längere Zeit in der preußischen Hauptstadt auf. Es handelte sich offenbar um die Beziehungen des deutschen Reiches zu Oesterreich-Ungarn und zu Rußland. Da kam plötzlich, am 18. Dezember, die Nachricht aus Wien: „Das Ereignis des Tages ist die Ankunft des Legationsrats Grafen Bismarck. Derselbe traf am 15. hier ein und stattete am Tage darauf dem Grafen Kalnoky einen längeren Besuch ab." Es unterliegt keinem Zweifel, daß Graf Bismarck Aufklärungen überbracht hat, welche den Gang der deutschen Politik gegenüber den mannigfachen diplomatischen und publizistischen Vorgängen der letzten Zeit klarstellen sollten. In einer wohl von eingeweihter Seite herrührenden Darstellung aus der damaligen Zeit hieß es: Bald zeigte sich der aus dem Brausen und Zischen der letzten Tage des Jahres 1882 hervorgegangene Kristall den Blicken der Uneingeweihten in seinen äußeren Umrissen. In Oesterreich hatte sich, wie bemerkt, eine Tendenz bemerkbar gemacht, mit Rußland auf der Balkanhalbinsel eine neue Periode der Eroberungspolitik einzuleiten und eine letzte türkische Teilung vorzunehmen. Herr v. Giers hatte zur Unterstützung dieser Tendenz anfänglich seine Reiseroute über Wien beginnen wollen. Oesterreich hatte damals die Wahl zwischen Italien und Rußland. Das Gewicht Italiens konnte nur für eine konservative Politik auf der Balkanhalbinsel ins Gewicht fallen. In dem Augenblick, wo man sich in Wien entschloß, mit Italien sich über die Orientpolitik zu verständigen, war der Traum einer türkischen Teilung, ist er jemals tatsächlich geträumt worden, aufgegeben. Mitte Dezember noch ließ sich der offiziöse „Pester Lloyd" in einem Artikel über die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn dahin vernehmen: „Greift Frankreich allein Deutschland an, so werden in diesem Fall die Parlamente in Wien und Pest Oesterreich-Ungarns Neutralität bewahren, wie auch ein geschriebener Vertrag lauten mag." Während die österreichischen Offiziösen ihre Artikel in dieser Tonart abgaben, erschien Graf Herbert Bismarck in Wien. Heute wird es schwerer, wie je, daran zu glauben, daß diese Mission mitten in einer kritischen Periode nicht ein besonderes Ereignis in der diplomatischen Kampagne markierte. Der neue Kristall, der aus dem diplomatischen Prozeß hervorgegangen war, hieß: Eintritt Italiens in die mitteleuropäische Liga.

Zwei Jahre später (Frühjahr 1884) finden wir den ältesten Sohn und Vertrauensmann des eisernen Kanzlers in Petersburg. Der in die Geschichte aufgenommene Bericht über diesen Aufenthalt lautet dahin, „daß Graf Herbert in einem eminenten Sinne der Vertrauensmann seines Vaters ist, der von seiner politischen Einsicht besonders viel hält und über russische Dinge so direkt wie möglich orientieren wollte. Die Versetzung des Grafen in Redern und dessen temporäre Ersetzung durch Baron Plessen, der wieder nach Wien zurückging, boten eine gute Gelegenheit, Graf Herbert wurde mit der Ausfüllung des Interimistikums beauftragt. Er fand hinreichend Gelegenheit, Eindrücke in sich aufzunehmen. Von der Art derselben, so weit sie politischer Natur waren, mochte manches in die Gestaltung der deutschen Beziehungen zu Rußland abhängig sein."

Man kann wohl annehmen, daß auch diese Petersburger Mission des Grafen Herbert einen ganz besonderen Zweck hatte, nicht nur den offiziös zugegebenen, den Fürsten Bismarck zu orientieren. Es hat bekanntlich ein in Berlin in demselben Frühjahr 1884 abgeschlossenes, am 1. April 1897 abgelaufenes und seitdem nicht erneuertes Drei Kaiser-Verhältnis neben dem mitteleuropäischen Dreibunde existiert. Jenes Drei Kaiser Verhältnis erhielt in Skiernewice seine Besiegelung und gab den Jahren 1884 und 1885 ihre friedliche Richtung. Fürst Bismarck nannte es einmal „die starke Wölbung, von der gestützt jedes von den drei Kaiserreichen schon manches aushalten kann, was ihm von anderer Seite kommen könnte" Man nimmt an, daß der Besuch des Grafen Herbert in Petersburg kurze Zeit vor dem Abschlusse des „Verhältnisses der drei Kaiser" zu diesem in Beziehung gestanden hat.

Im Jahre 1884 finden wir den Grafen Herbert sodann im Haag als Gesandten, als welcher er wiederholt zu Verhandlungen mit dem englischen Ministerium in den bekannten Konflikten auf kolonialpolitischem Gebiete verwandt wurde. Im Jahre 1885 trat ein kritischer Augenblick ein. Man erinnert sich der Großen Rede des Fürsten Bismarck gegen Lord Granville, durch dessen Blaubücher über Neu-Guinea und Kamerun veranlaßt. Diese Rede (vom 2. März) rief eine gewaltige Erregung in Deutschland und England hervor. Graf Herbert Bismarck, welcher der Rede seines Vaters als Ohrenzeuge beiwohnte, hatte fast unmittelbar darauf eine lange Audienz beim Kaiser und reiste dann sofort nach London ab, der Form nach eingeladen von Lord Rosebery, dem jüngsten Mitgliede des Kabinetts Gladstone. Er traf in der englischen Hauptstadt gleichzeitig mit den Blättern ein, welche die Rede seines Vaters im Wortlaut enthielten.

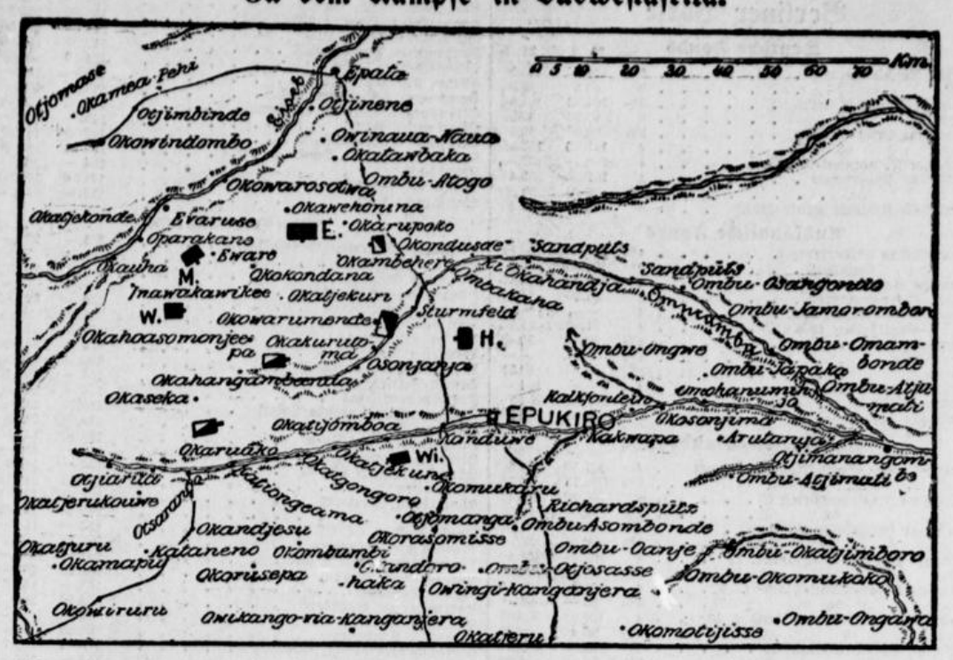
Lord Rosebery war der intimste Hausfreund Gladstones; in gewöhnlich gut unterrichteten politischen Kreisen wurde angenommen, daß Roseberys „Einladung" an den Grafen Bismarck ergangen war, unmittelbar nachdem das Kabinett Gladstone sich entschlossen hatte, trotz der bekannten fatalen Unterhausabstimmung im Amte zu bleiben.

Lord Granville hatte in einer öffentlichen Parlamentsrede den Fürsten Bismarck als den schlimmen Ratgeber und Verführer zur Annexion Aegyptens dargestellt. Fürst Bismarck beantwortete diese Beschuldigung ebenfalls von der parlamentarischen Tribüne herab, und Graf Herbert Bismarck ging dann nach London mit der Forderung, daß Lord Granville den Empfang und die Richtigkeit dieser Antwort ebenfalls wieder öffentlich im Parlament zu bestätigen habe. Es ist gut beglaubigt, daß Lord Granville dieser öffentlichen parlamentarischen Erklärung ausweichen und sie auf schriftlichem Wege und in diplomatischer Stille erledigen wollte. Graf Herbert als Vertrauensmann seines Vaters stellte die parlamentarische Oeffentlichkeit als erste Bedingung auf. Da, wo gesündigt worden, sollte auch Buße getan werden.

Angesichts der ägyptischen Schwierigkeiten und der afghanischen Sorgen mußte dem Kabinett Gladstone daran liegen, mit dem deutschen Reichskanzler wenigstens wieder äußerlich auf einen gewissen guten Fuß zu kommen, um so mehr, als eine deutsche Vermittlung zwischen Rußland und England den englischen Regierungskreisen sehr wünschenswert erschien. So beugte man sich denn in London, und Lord Granvilles bekannte Rede erfolgte, nachdem sie sowohl im Kabinettsrat festgestellt als auch vorher mit dem Grafen Herbert Bismarck in den Hauptpunkten besprochen worden war.

Diese Erinnerungen werden die Tätigkeit des Grafen Herbert zu jener Zeit etwas genauer beleuchten, als es gemeiniglich geschieht. Er war damals allerdings nur der „sprechende Mund seines Vaters", wie die Times einmal sagte, aber er hat in dieser Eigenschaft sich doch nach vielen Richtungen hin durchaus bewährt.

Zu dem Kampfe in Südwestafrika.



Wider Erwarten sind die Hereros in Südwestafrika nach ihrer Niederlage am Waterberg nicht wieder in die Gegend nordöstlich von Okahandja zurückgekehrt, sondern nach Osten ausgewichen und stehen jetzt in der Gegend von Epukire. Die Vorwärtsbewegung der Schwarzen ist mit solcher Geschwindigkeit erfolgt, daß es trotz aller Anstrengungen den Verfolgern nicht möglich war, sie einzuholen. Es können ihnen somit lediglich die kleinen Abteilungen von Winckler und Heydebreck den Weg zur englischen Grenze verlegen. Estorff bemüht sich von Norden her, die Hereros zusammenzuhalten, aber zwischen seiner Kolonne und derjenigen Heydebrecks steht ein weiter Zwischenraum, durch den die Hereros mit leichter Mühe durchbrechen können, wenn es nicht der Kolonne Mühlenfels gelingen sollte, die noch im Anmarsch vom Waterberg her ist und die Linie Otjomaso, Okameapehi, Otjimbinde und Epata einhält, sich noch rechtzeitig in die Lücke zu werfen. Kolonne Meißner steht bereits auf dem linken Ufer des Eisep zwischen Ewaruse und Eware, während die Kolonne Wahlen mit dem Hauptquartier sich in der Nähe von Inawakawikee befindet, um hier über Okaseka und Okaruako die Verbindung mit der Kolonne Winkler herzustellen. Die Kolonne Fiedler ist noch im Waterberggebiet zurückgeblieben. Um unsern Lesern die Stellung der einzelnen Kolonneu klarzulegen, haben wir den einzelnen deutschen Kolonnen die Anfangsbuchstaben ihrer Führer beigesetzt. Die deutschen Truppen sind durch schwarze, die Hereros durch schwarzweiße Felder gekennzeichnet.

Vermischtes

Von einem geistreichen Theaterdirektor erzählt Ernest Blum in seinem letzten „Journal d'un Vaudevilliste". Das Theater Porte-Saint-Martin, das seinen Namen von dem benachbarten Tore Saint-Martin führt, hat Zeiten großen Ruhmes bis in die jüngsten Tage hinein erlebt; die Epoche seines höchsten Glanzes aber war die Aera, da die Romantiker von dieser Bühne herab ihre großen Erfolge, ihre allgemeine Beliebtheit errangen. Damals war Harel Direktor. „Harel gehört zu den wenigen Leuten, die ich nicht gekannt habe", erzählt Blum, „aus dem einfachen Grunde, weil er längst tot war, als ich geboren wurde; aber man hat mir in meiner Jugend viel von ihm erzählt. Er war einer der wenigen geistvollen Direktoren, die es damals gab und er gab sich anstatt in Gold, das ihm mehr fehlte, in guten Witzen und überraschenden Einfällen aus. Während der Cholera von 1832 kam er auf den Gedanken, in den Zeitungen eine Annonce einrücken zu lassen: „Man hat die Beobachtung gemacht, daß noch nie ein Cholerafall in dem Saal von Porte Saint-Martin vorgekommen ist, und so ist denn erwiesen, daß dieses Theater der gesündeste Ort von Paris ist." Der berühmte Frederick Lemaitre, dessen Ruhm von Tag zu Tag wuchs, konnte nur mühsam zu seiner sehr mageren Gage gelangen. Nach einem neuen großen Erfolge ließ ihn Harel kommen und erklärte ihm: „Ich hebe Ihr Engagement auf und biete Ihnen ein neues an mit glänzenderen Bedingungen: ich gebe Ihnen 50 Fr. monatlich weniger." „Was?!" „Ja, das ist meine Methode, Sie zu steigern, denn vom heutigen Tage an — darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort — werden Sie Ihre Gage ohne Abzug und am Tage, an dem sie fällig ist, erhalten." Frederick Lemaitre dankte freudig bewegt und mit tiefer Rührung seinem Direktor und wirklich hielt dieser sein Wort so lange, — bis er es nicht mehr halten konnte. Unter seiner Leitung erhielt diese Bühne von Victor Hugo und Alexander Dumas, die beide dem Theatre Francais untreu geworden waren, einige der erfolgreichsten Dramen. So gab Alexander Dumas sein berühmtes Werk „Tour de Nesle", dessen Erfolg ein so großer war, daß man mehrere Monate das Stück vor ausverkauftem Hause spielte. Harel konnte seine Schulden und auch noch die Gagen der Schauspieler bezahlen. „Wenn das so fortgeht," erklärte er melancholisch, „so bin ich entehrt; ich werde schließlich noch meinen Aktionären Dividende zahlen müssen." Glücklicherweise ging es nicht so weiter und Harel beschloß seine glänzende Laufbahn mit einem Konkurs, aus dem er wirklich mit allen Ehren hervorging. Victor Hugo gab ihm zwei seiner besten Werke: „Marie Tudor" und „Lucretia Borgia". Die beiden Stücke machten volle Häuser, besonders „Lucretia Borgia". Da Harel aber durchaus nicht romantisch veranlagt war und nur sehr kärgliche und spärlige Ausstattungen den Stücken zuteil werden ließ, machte ihm Hugo, als er ihm das Manuskript der „Lucretia Borgia" überbrachte, allerlei Bedingungen, wie ers das Stück herausbringen müßte. Harel ging ohne ein Wort zu sagen auf alles ein, bewilligte kostbare Gewänder und farbenprächtige Kulissen; als ihm aber der Dichter doch etwas zu viel zu fordern schien, sprang er plötzlich auf und sagte: „Verzeihen Sie, Meister; Sie haben meinen Rock gefordert und ich habe ihn Ihnen gegeben; Sie haben meine Weste verlangt und ich gebe sie Ihnen; doch jetzt wollen Sie auch noch mein Hemd und das kann ich Ihnen nicht geben; das verbietet die Polizei!" Victor Hugo lachte und antwortete dann: „Na, dann behalten Sie Ihr Hemd, Sie wären ganz nackt auch zu häßlich."

Das Geheimnis der Chartreuse

Aus Paris wird berichtet: Die Schnäpse, die man gewöhnlich beim Nachtisch kredenzt erhält, werden wohl bald um einen vermindert werden, und tiefe Trauer wird alle die erfüllen, die sich sonst am grünen Chartreuse erlabten. Die Mönche, die aus Frankreich vertrieben sind, haben auch das Geheimnis ihrer Schnapsbereitung mit sich fortgenommen, und vergebens versucht man nun, den kostbaren Trank anzufertigen. Man hat die noch vorgefundenen Fässer des Likörs mit Beschlag belegt und ein bekannter Chemiker, ein Schüler Berthelots, ist nach Fourvoire gesandt worden, um den Alkohol zu untersuchen und die Ingredienzien zu bestimmen, durch die der Chartreuse seinen undefinierbar feinen Geschmack erhält. Die Basis ist sehr alter Kognac, den man da gefunden hat, aber die Mönche sollten den Schnaps, den sie zurücklassen mußten, durch allerlei Zutaten ungenießbar gemacht haben. Der Pater Rey, der einzige Mann, der das Geheimnis des echten Chartreuse kennen soll, hat erklärt, daß all' diese Versuche nichts nützen würden, und blickt mit Verachtung auf die Pläne eines bekannten Likörfabrikanten Dubonnet herab, der unter dem Namen „Grande Chartreuse" einen Likör herstellen wird, der dem alten Chartreuse im Aussehen und Geschmack durchaus gleich sei soll. Unwiederbringlich wäre also mit den Karthäusern zugleich ihr kostbares Getränk den Franzosen verloren.

Eine Sintflut im Theater

Aus London wird berichtet: Eine ganz außergewöhnliche, vorher nicht erprobte Szene ereignete sich am Dienstag abend im Londoner „Lyric Theatre", während des ersten Aktes von „The Earl and the Girl". Ohne daß irgend ein Warnungszeichen zu erkennen gewesen wäre, kam plötzlich in Strömen Wasser von den Soffitten herunter. Es sah aus wie ein Wasservorhang. Das Wasser durchnäßte die Darsteller vorn an der Rampe und spülte den Dirigenten fast vom Stuhle weg. Auch einige Besucher in der ersten Reihe wurden bespritzt, aber die Mitglieder der Kapelle wurden bis auf die Haut naß und die Trommeln so mit Wasser getränkt, daß neue gebracht werden mußten. Die Ursache des seltenen Zwischenfalles war der neue automatische Feuersprenger, der auf Befehl des Londoner Grafschaftsrats angebracht worden war, und der aus einer nicht aufgeklärten Ursache in Bewegung gesetzt wurde. Der Regenfall dauerte fast sechs Minuten, bis das Wasser abgesperrt wurde. Das Publikum amüsierte sich dabei sehr gut. „Ich fürchte nur, daß das Publikum sich erschrecken würde und glauben könnte, daß es brennt; deshalb blieb ich trotz des Regenschauers auf meinem Platz sitzen," erzählte der Kapellmeister Mac Cunn. „Mein Orchester war besser daran als ich; die Musiker konnten wenigstens schnell Schutz suchen." Trotz des seltsamen Wasservorhanges spielten die Schauspieler weiter, als ob diese Sintflut mit zum Stücke gehörte.

Briefkasten.

Nur für unsere Abonnenten. Deutliche Namensunterschrift und Beilegung der letzten Abonnementsquittung Bedingung. Juristische Anfragen werden meist innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die hier erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte werden nicht erteilt.

H. L. 103. Der Pfandgläubiger ist zum Verkauf der verpfändeten Sache berechtigt, sobald die Forderung fällig. Der Verkauf ist dem Verpfänder vorher anzudrohen. Diese Androhung darf aber unterbleiben, wenn sie untunlich ist, d. h. wenn z. B. der Aufenthalt des Eigentümers unbekannt ist. Immerhin darf aber auch in diesem Falle der Verkauf erst nach Ablauf eines Monats von dem Eintritt der Verkaufsberechtigung erfolgen. In jedem Falle ist der Verkauf im Wege öffentlicher Versteigerung zu bewirken. Wenn Sie daher eine Frist mit dem Eigentümer nicht vereinbart haben, und die Verpfändung vor mehr als einem Monat erfolgt ist, können Sie die Sache sofort öffentlich versteigern lassen. Wenden Sie sich dieserhalb an einen Gerichtsvollzieher oder Auktionskommissar.
S.

A. L. 63. Wenn Ihre Schwiegereltern in westfälischer Gütergemeinschaft gelebt haben, so ist Ihre Schwiegermutter nach dem Tode ihres Mannes berechtigt, ohne Zustimmung ihrer Kinder die Besitzung zu verkaufen. Wenn sie die Besitzung unter dem wirklichen Werte verkauft, so können die Kinder schon bei ihren Lebzeiten Auseinandersetzung und Aushändigung des väterlichen Erbteils verlangen. S.

K 100. Nach der allgemeinen Verfügung vom 5. September 1879 ist zur Annahme als Justizanwärter das vollendete achtzehnte Lebensjahr erforderlich. S.

K. K. Aftermieter. Wenn die betreff. Familie bei Ihrem Mieter Wohnung genommen hat gegen Entgelt, so mußte der Mieter zuvor Ihre Erlaubnis zur Aufnahme der Untermieter oder Aftermieter einholen. Sie können nun, da Sie eine Erlaubnis nicht erteilten, Ihrem Mieter die fernere Beherbergung der Untermieter untersagen und, falls das Verbot nicht beachtet werden sollte, gegen den Mieter auf Unterlassung der Beherbergung beim hiesigen Königlichen Amtsgericht Klage erheben. Handelt es sich nun um einen Besuch der bei Ihrem Mieter wohnenden Familie, so können Sie dem Mieter die Aufnahme bezw. Behaltung nicht untersagen.

W. in M. Die über die Sprache in Versammlungen im vorigen Jahre ergangene wichtige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sagt etwa folgendes: Eine allgemeine Vorschrift, daß in Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, nicht anders als in deutscher Sprache verhandelt werden dürfe, besteht nicht; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß im einzelnen Falle ein solches Verbot durch die zuständigen Polizeiorgane zu Recht ausgesprochen und an seine Nichtbefolgung die Auflösung der Versammlung geknüpft werden kann. Nur läßt sich ein solches Verbot nicht darauf stützen, daß es dem mit Ueberwachung der Versammlung betrauten Polizeibeamten wegen Sprachunkenntnis nicht möglich sei, den Verhandlungen mit Verständnis zu folgen. Vielmehr rechtfertigt es sich nur dann, wenn die von der Versammlung gewählte nicht deutsche Verhandlungssprache sich als eine Veranstaltung darstellt, durch welche die Vereitelung oder Umgehung der polizeilichen Ueberwachung, zu deren Ermöglichung der Gesetzgeber die speziellen Maßregeln angeordnet hat, bezweckt wird.

Handelsnachrichten

Preisermäßigung. Das Gasröhrensyndikat hat die Preise um 100 Mark pro Doppelwaggon für die Frachtgrundlagen Nassau und Emmendingen ermäßigt, um die beiden dort befindlichen, außerhalb des Syndikats stehenden, Werke zu bekämpfen. Bei diesem Kampfe handelt es sich nur um Gasröhren, nicht um Siederöhren.

√ Gelsenkirchen-Schalke-Rote Erde. Die Ankündigung, daß zu der Interessengemeinschaft zwischen dem Gelsenkirchener Bergwerk und dem Schalker Gruben- und Hüttenverein auch der Aachener Hütten-Aktienverein Rote Erde zugezogen werden soll, wird in einer auf den 22. Oktober stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des letzteren Vereins besprochen werden. Doch ist die Verwaltung nicht geneigt, so kurzerhand ihre Zustimmung zu geben. Sie verlangt, daß während der ersten 5 Jahre der Vereinigung die Herbeiführung einer völligen Verschmelzung mit einer der beiden anderen Unternehmungen ausgeschlossen ist und auch dann soll die Verschmelzung erst zulässig sein, wenn sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Zustimmung dazu geben — und das wird schwerlich der Fall sein, da selten ein paar Deutsche vollständig einig sind und hier sind es über ein halbes Dutzend.

Märkte.

In der nächsten Woche finden folgende Märkte statt:

27. Septbr.: Bielefeld, Viehmarkt.
27. „ Lippling (Westerloh), Kram- und Viehmarkt.
27. „ Valdorf, Viehmarkt.
28. „ Friedrichsdorf, Kram- und Viehmarkt.
28. „ Ströhen, Viehmarkt.
28. „ Blotho, Viehmarkt.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahre..

Vorgeschlagene: A.-G. für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz 15 Proz. (12.) — Victoria-Brauerei A.-G. in Bochum 7 Proz. (5.) — Aachener Hütten-Aktienverein Rote Erde 30 Proz.

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Kaufmann Louis Hoffmann, i. Fa. Hannov. Tapetenhaus, Hannover. A 1 11. — ff. Hdls.-Ges. Louis Stein Söhne (A. Stein.) Heidelberg. A 10 10. — Kaufmann Franz Sczepan, Inowrazlaw. A 10 10. — Kaufmann Rob. Schleininger, Lörrach. A 31 10. — Friederike Spichtmeyer, Isenfelt. A 24 10 (Lüdenscheid.) — Rudolphi u. Co., G. m. b. H., Mülhausen. A 15 11. — Juwelier Wilh. Willemsen, M.-Gladbach. A 1 10. — Kaufmann und Stadt. Hüften. A 26 10 (Rheine.) — Cäcilie Hättig, Pfullendorf. A 3 10. — Kaufmann Paul Gebert, Weißenfels. A 11 11. — Kaufmann Otto Kummer, Weißenfels. A 11 11.

Berliner Börse

Deutsche Fonds

	%	20. 9.	21. 9
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.90	101.90
do. do.	3	89.80	89.80
Preußische Staats-Anleihe	3½	101.90	101.80
do. do.	3	89.90	89.90
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	103.50	103.50
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.—	102.—
Westfälische Pfandbriefe	4	102.50	102.40
do. do.	3½	98.80	98.80
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.50	103.50

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	100.20	100.25
do. Goldrente	4	101.60	—.—
Ungarische Goldrente	4	100.40	100.50
do. Kronenrente	4	97.50	97.70
Russische Gold-Anleihe kons.	4	—.—	—.—
do. Staatsrente 1902	4	91.60	91.70
Argentinier 88	4½	90.—	30.40
Bukarester 98	4½	—.—	—.—
Chinesen 98	4½	89.80	89.75
Italienische Rente neue	4	—.—	104.—
Mexikaner kons. 99	5	100.80	101.70
Rumänische amort. 98	4	86.90	86.50

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	101.50	101.50
do. do. do. 05	3½	95.75	95.75
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101.40	101.40
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	101.80	101.90
do. do. 08	3½	96.—	96.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.60	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.80	101.80
do. do. 07	3½	95.—	95.—
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.60	102.60
do. do. 06	3½	95.40	95.40
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	95.50	95.25
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.30	102.50
do. do. do. 08	3½	96.40	96.40

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	127.75	127.75
Anatolische	96.70	96.70
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	128.25	128.25
Dortmund-Enschede	—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn	—.—	—.—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	—.—	—.—
Jura-Simplon	—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn	138.50	139.—

Bank-Aktien

Berliner Bank	84.—	84.10
do. Handels-Gesellschaft	160.90	160.50
Darmstädter Bank	142.—	142.—
Deutsche do.	226.10	225.80
Diskonto-Gesellschaft	191.75	191.25
Dresdener Bank	155.75	155.60
Nationaldank für Deutschland	125.—	124.50
Oesterreichische Kredit	—.—	206.75
Schaaffhaus. Bankverein	146.—	145.40
Barmer do.	123.20	123.20
Berlin.-Märkische Bank	161.50	161.00
Braunschweig-Hannoversche Bank	153.60	153.50
Deutsche Genossenschafts- do.	114.30	114.30
Dortmunder Bankverein	117.90	118.10
Elberfelder do.	121.80	121.80
Essener Kredit-Anstalt	165.—	165.—
Hamburger Hypothekenbank	163.50	163.—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	179.60	179.60
Osnabrücker Bank	145.—	145.—
Preußische Bodenkr.-Bank	148.75	148.75
Preußische Pfandbr.-Bank	139.75	140.80
Reichsbank	154.—	154.—
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank	148.80	148.80
Westfälische Bank	116.—	116.—

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	225.—	225.—
Baroper Walzwerk	80.—	79.75
Bochumer Gußstahl	206.75	204.25
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gasglühlicht	228.—	227.50
Dortmunder Union	81.60	81.60
Dürkopp Maschinen	476.—	479.50
Eschweiler Bergwerk	255.25	254.25
Gelsenkirchener Bergwerk	220.—	220.50
Georgs-Marienhütte St. Pr.	128.—	127.7
Gerresheimer Glas	173.—	172.50
Hamburg-Amerikanische Paketf.	115.75	115.—
Hardener Bergbau	214.50	214.10
Hengstenberg Maschinen	144.10	144.50
Hibernia Bergwerk	255.—	257.—
Hörder Bergwerk Lit. A.	147.—	146.90
Höch Eisen	215.75	216.25
Königsborn Bergwerk	152.50	152.10
Laurahütte	248.75	249.60
Louise Tiefbau St. Pr.	113.—	114.—
Menden und Schwerte	90.10	89.75
Nähmaschinen Koch u. Ko.	201.—	201.—
Norddeutscher Lloyd	106.25	106.—
Phönix Bergwerk	160.—	159.80
Ravensberger Spinnerei	104.50	104.—
Rheinische Metallwaren	63.50	63.—
do. Stahlwerke	184.25	185.—
Rheinisch-Westfälische Industrie	168.25	166.75
Stollberger Zinkhütte	154.—	154.—
Vogt und Wolf	223.—	223.—
Vorwärts Spinnerei	61.75	61.60
Westfalia Zement	160.25	157.25
Westfälische Kupferwerke	104.—	104.25
do. Stahlwerke	124.75	124.25

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	4.18	Belgische Noten	80.85
Imperials	16.31	Englische Banknoten	20.39
Francs Stücke	16.20	Französische „	80.85
Sovereigns	20.36	Holländische Noten	168.0
Amerik. Noten klein	4.18	Oesterr. Banknoten	85.20

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	168.60	Paris	kurz	80.90
Belgische Plätze	„	80.85	Petersburg	„	—.—
London	„	20.39	Wien	„	85.85

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	3⅝	3¾

Kaffee

Hamburg, 22. Septbr. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio reel ordinary 38, Santos good average 38.

Bremen, 22. Septbr. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 22. Septbr. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschließlich Verbrauchsteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack —.— M., Nachproduckt 75 Proz. ohne Sack —.— M. Tendenz: Stetig.

Hamburg, 22. Septbr. Offizielle Notierung. Septbr. 21,75 B. 21,70 G., —.— bez.

Baumwolle

Bremen, 22. Septbr. Ruhig. Upland middl. loko 61⅛ Pfg.

Liverpool, 22. Septbr. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Amerikaner ruhig und 2 Punkte niedriger, Aegypter ruhig aber unverändert. Amerikanische auf Lieferung (good ordinary-Klausel): Ruhig. Septbr. 6,26.

Fettwaren

Hamburg, 22. Septbr. Schmalz. Steam stetig, 38¾ Pfg., Kingan u. Ko. 38¾ Pfg., Hammond 39½ Pfg., Swift, Pacting u. Ko. 38¼ Pfg.

Bremen, 22. Septbr. Schmalz fest loko, Tubs und Firkins 38¾ Pfg., Doppeleimer 39½ Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —.—, Doppeleimer —.— Speck fest. Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 22. Septbr. Banka-Zinn 77¾.

London, 22. Septbr. Kupfer 58 ℔ 58⅛ Pf. St. — Zinn 126⅝ ℔ 127⅛ Pf. St. — Blei 11⅞ St. Pf. — Zink 22¹⁵/₁₆ Pf. St.

Glasgow, 22. Septbr. Roheisen. Mixed numbres warants 20 s — d.

Oele

Berlin, 22. Septbr. Rüböl Oktbr. 142 B.

Köln, 22. Septbr. Rüböl loko 49,00.

Hamburg, 22. Septbr. Rüböl ruhig, loko 47,00 B. — Leinöl ruhig, loko 38,50 B. — Petroleum stetig, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 22. Septbr. Spiritus. August 27⅝ B., — G.

Marktberichte

Chicago, 22. Septbr. Weizen per Septbr. 107⅞, Mais per Septbr. 51⅝. Hafer per Sept. 30¼. Schmalz per Sept. 7,10. Speck niedrigster Preis 8,50. Roggen per Septbr. 74. Leinsaat per Septbr. 1,09.

Getreide

Berlin, 22. Septbr. Weizen, Oktbr. 17 9½, Roggen, Oktbr. 141, Hafer fein 153—164, mittel 143—152, gering 138—141, Mais, amerikanischer mixed 126—128 Weizenmehl 00 22,25—24,25. Roggenmehl 0 und 1 17,30—18,50.

New-York, 22. Septbr. Weizen willig per Septbr. 112⅝. Mais willig, per Septbr. —

Theater-Blusen

Grossartige Auswahl in allen Ausführungen und Preislagen.

F. Buddeberg.

[23190,225

122139,242

Naturbutter ist sehr teuer!

Mohra-Margarine ist gleich **Naturbutter**

ein vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel und im Preise bedeutend billiger. Ueberall erhältlich.

Man verlange nur „Mohra“-Margarine.

Meiner verehrl. Kundschaft empfehle ich die bekannt vorzügl.

Knorr'schen Fabrikate

Knorr's Hafermehl
Knorr's Haferflocken (Oats) ?23473
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Gerstenmehl
Knorr's Reismehl
Knorr's Erbswurst
Knorr's Suppentafeln
Knorr's Maccaroni
Knorr's Eiernudeln

Th. Wolpers
Obernstrasse.

Katarrhe
(Nasen-, Rachen-, Mittelohr-) **mit Schwerhörigkeit,** Ohrensausen, Verhärtungen 2c. sind auch in ältesten Fällen **heilbar.** Leidensgefährten, lest meine Schrift: **Heilung mein. 20jährig. Leidens mit Kuranweisungen!** Preis 2 Mk. ohne Porto. t23465
J. D. Möller, Büreaubeamt. **Bremen,** Sedanstraße 94.

Zu verkaufen.

Gelegenheitskauf.
Ein in der Zwangsversteigerung erstandenes vor 2 Jahren erbautes Cb.,225
Wohn- u. Geschäftshaus
soll weit unter Preis sofort verkauft werden. Das Haus enthält 2 geräum. Läden, sowie freundl. Wohnungen. Ferner gehört zu der Besitzung eine große Werkstatt und Einfahrt. Anz. 5000 Mark. Für Handwerker, Geschäfts- od. Privatmann bietet sich Gelegenheit, eine billige Besitzung zu kaufen.
Alles Nähere durch
Wilh. Wienstroth,
Bürgerweg 16.

Wohnhaus
In der Nähe der Kaiserstr. habe ich an belebter Straße ein modern eingericht. **Wohnhaus** mit 6 abgeschlossenen Wohnungen, Speisekammern, Heiz- u. Leuchtgas, Laden, Einfahrt, Garten, für den billigen Preis von 36000 Mk. zu verkaufen. Mietsertrag 2100 Mk., Anzahlung 6000 Mk. Hypotheken fest. Alles ähere durch
Wilh. Wienstroth,
Bürgerweg 16. ,225

3 Familienhaus.
In der Nähe des Niederntors ist mir ein herrschaftlich eingerichtetes 3 Familienhaus zum Verkauf übertragen. Das Haus enthält in der Parterre-Etage inkl. Küche, 5 Räume; 1. Etage 6 Räume; Mansardewohnung 5 Räume außer Bodenzimmern. Ferner gehört zu der Besitzung ein hübscher Garten und Balkon. Alles Nähere durch Cb.,225
Wilh. Wienstroth,
Bürgerweg 16.

Geschäftshaus.
In einer kleinen Stadt mit stark bevölkerter Umgegend ist ein kleines im Zentrum an Hauptstr. gelegenes Geschäftshaus, welches sich vorzüglich für Manufakturgeschäft eignet, verziehungshalber für den billigen Preis von 8000.— Mk. sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere durch lCb.,225
Wilh. Wienstroth,
Bürgerweg 16.

Bäckerei.
Verziehungshalber ist eine in Bielefeld gelegene wertvolle **Besitzung,** in der flottgehende Bäckerei betrieben wird, zu verkaufen. Der Preis ist 43000 Mk. Anz. nach Uebereinkunft. Reflektanten erhalten Auskunft durch lCb.,225
Wilh. Wienstroth,
Bürgerweg 16.

Lesen!

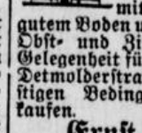
Das Bestgebot auf Goldbach 21,
Zwei- oder Einfamilienhaus mit Garten **an ruhiger, gesunder, feiner** Lage des Westens bitte ich bis zum **1. Oktober d. J.** in verschlossenem Kuvert bei mir niederzulegen. Cb!
Strengste Diskretion zugesichert, sowie provisionsfrei.
Arthur Seeck, Bielefeld,
Bahnhofstraße 4, part.

Wohnhaus
Im Auftrage habe ich ein massives **Wohnhaus** für 24500 Mk., bei 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Mietsertrag 1440 Mk. Sehr günst. Kaufobjekt. Alles Nähere durch
Wilh. Wienstroth,
Cb. Bürgerweg 16. ,325



Wohnhaus.
Ein nach modernem Stiel erbautes, in ruhiger, angenehm. Straße gelegenes 6 Familienhaus ist für den billigen Preis von 45000 sofort oder später zu verkaufen. Mietsertrag 2535 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere durch **Wilh. Wienstroth,** Bürgerweg 16. tCb.,225

In Bielefeld
an einer Hauptstraße habe in der nächsten Nähe des neuen Rathauses, Stadttheaters, div. Schulen, der Markthallen, Hauptpost usw. ein
Einfamilienhaus
mit **10 graden Räumen,** viel Nebengelaß, hohem gewölbtem Souterrain und Garten, für ca. 40000 Mk. **zum Verkauf.** Für Grossisten, aber auch Detailgeschäfte, Aerzte u. Beamte zu empfehlen.
Näheres **kostenlos** beim Beauftragten. ?Cb.
Arthur Seeck, Bahnhofstr. 4. Telefon 569.



Bin beauftragt, ein nach modernstem Stile gebautes **Wohnhaus** mit 5 Scheffelsaat gutem Boden u. ca. 300 kleineren Obst- und Zierbäumen, beste Gelegenheit für Gärtner, Nähe Detmolderstraße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. ?Cb.,224
Ernst Theen,
Immobilien-Geschäft, Friedrichstraße 27 2. Et.

Achtung! **Wirtschaft** Günstig! mit einem Vereinssaal und gröss. Ballsaal, 2 Gastzimmer, wo zurzeit Kriegerverein, Turnverein, 2 Gesangvereine ihren Vereinssitz haben, mit anschl. 3 stöck. Gebäude, worin früher Fleischwarenfabrik betrieben u. Einrichtung noch vorh., ferner 18 Scheffelsaat Land und 12 Scheffelsaat Holzbestand, ist krankheitshalber mit sämtlich. Inventar für den billigen und festen Kaufpreis von 60,000 M. zu verkaufen. Für Wirte, deren Söhne oder Landwirt-Söhne, „Grossisten“, die beste Gelegenheit geb. Kostenl. Auskunft bei dem Beauftragten. **Ernst Theen,** Immobilien-Geschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et. [Cb287

Wohnhaus, Nähe Jöllenbeckerstraße, mit 6 Wohnungen, Stall und Garten, bin ich beauftragt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Fester Kaufpreis 18500 Mk., Anzahl. 1500—2000 Mk. ?Cb.,229
Ernst Theen, Immobilien-Geschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.

Café u. Restaurant in Bielefeld mit Vereinssaal und schön. Garten mit voll. Konzess. u. flottem Betriebe in bester Geschäftsgegend ist mir z. Verkauf übertrag. Anz. 10000 M.
Ernst Theen, Immobl.-Gesch. Friedrichstraße 27. lCb.,227

Wirtschaft,
günstige Lage für **Bäcker,** ist auf sofort oder später zu verkaufen. Kaufpreis 49000 Mk., Anz. mindestens 8—10000 Mk.
Ernst Theen, Immobilien-Geschäft, ?Cb.,228
Friedrichstraße 27, 2. Et.

Wohnhaus
Nähe Kurfürstenstraße mit 6 abgeschlossenen Wohnungen bin ich beauftragt zu verkaufen. Kaufpreis 32000 Mark. Anzl. 3000 Mark. lCb.,229
Ernst Theen, Immob.-Gesch., Friedrichstr. 27, 2. Etg.

Geschäftshaus
ist, wenn der Verkauf bald geschieht, billig zu kaufen, da Hypothekengläubiger in der Zwangsversteigerung übernehmen mußte, für jedes Geschäft passend, auch für **Bäckereianlage** sehr geeignet, da Anbau und Stall vorhanden ist. Die Verzinsung ist sehr günstig, so daß der neue Erwerber frei wohnt. Anz. nur **5000 Mk.** Die übrigen Hypothekengelder werden sicher gestellt u. bleibt dann das Restkaufgeld unkündbar stehen. Kostenlose Auskunft i. Bielefeld. Vermietungs-Bureau, **Ernst Theen,** Friedrichstr. 27, 2. Etg. (Cb.27

1 Matratze
1 Tisch
1 Schrank
1 Bettstelle
billig zu verkaufen. i23460
Cavalleriestr. 22. I.

Amtliche Anzeigen

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Zimmermeisters Carl Mund jun. zu Bielefeld, Oelmühlenstr. 76** ist am 22. September 1904, vormittags 10 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Bücherrevisor Heinrich Lemke hierselbst. Anmeldefrist bis l23534

14. Oktober 1904.

Erste Gläubigerversammlung den
22. Oktober 1904, vormittags 9½ Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin den
5. November 1904, vormittags 10¾ Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
14. Oktober 1904.

Bielefeld, den 22. September 1904.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 452 die Firma **Hermann Wöhrmann zu Bielefeld,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Wöhrmann** daselbst heute eingetragen. i23498

Bielefeld, drn 19. September 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Jahresrechnung der **Amtskasse Dornberg** für 1903 liegt vom 26. ds. Mts. 14 Tage lang zur Einsicht auf dem hiesigen Amtszimmer offen.

Dornberg, 20. September 1904.

Der Amtmann. Landgraf.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen angemeldet ein Terrier (weiß mit braunen Flecken).

Schildesche, den 17. September 1904.

Der Amtmann. Goede.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Fabrikarbeiters Wilhelm Take in Schildesche, Heeperstraße Nr. 69, des Tischlers Wilhelm Bitter in Schildesche, Heeperstr. Nr. 69 und des Tischlers Heinrich Buschmann zu Schildesche, Heeperstraße Nr. 71 erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Schildesche, den 19. September 1904.

Die Polizeiverwaltung. Goede.

Zwangsversteigerung. **Am Sonnabend, den 24. September cr., vormittags 10 Uhr,** werde ich im hiesigen Pfandlokale, Hermannstraße 1:

15 Meter Kammgarn

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bielefeld, den 23. Septbr. 1904.

23564' **Butt,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Am **Sonnabend,** den 24. dss. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle hier:

1 Sofa, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Pianino, 200 Mtr. Läufer, 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, 1 Partie hochfeine Besatzartikel für Damenkleider, 1 Robe, 17 Meter Seide, drei Carton mit Rüschen 2c.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. [23565

Bielefeld, den 23. September 1904.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung. **Sonnabend, den 24. Septbr. vorm. 10 Uhr** versteigere ich im Pfandlokal **Hermannstr. 1:**

1 Musterkoffer, 1 Rolle Schoblonenpapier, 9 Kästchen Maschinenstickseide, 1 Spiegel, 1 silb. Vorlegelöffel, 6 silb. Eßlöffel, 1 Bierservice, 1 Fahrrad, 1 Bettstelle mit Matratze und Bettwerk, 1 Kleiderschrank, 67 Flaschen Elmendörfer, 32 Fl. Wein und Liqueur, 1 Tüte Priemtabak

gegen Barzahlung. l23568

Hente, Gerichtsvollzieher
Friedrichstr. 25.

Nr. 225

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint an Sonn- und Feiertagen und ist durch ihre Verbreitung in der Umgegend, zugleich in der Stadt Bielefeld und der Grafschaft Ravensberg, ein sehr geeignetes Insertionsorgan. Preis des Blattes vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich frei ins Haus. Abonnements werden bei Postbezug und im Post-Zeitungs-Katalog

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sonntag

Der russisch-japanische Krieg.

Von wichtiger nordmandschurischer einstweilen keine liches japanisches Meilen nordwestlich ges Vorpostengefe Rückzuge der Ru Kampfplatze zurück den sollen, die ru werden. Das ist Heeresleitung. Di voraussagen, aber werden, daß Liaujang, das de möglichte, verhind den wird daher, Entscheidun Japanern bei Li worden ist. Zu Mukdener Depesche Regierungsboten, hung des Ki gels durch di schen Genera ist. Die Meldung gaben von Chines zutreffend anzusehe rücht von derartig Rede stehende hät keine Aufnahme g übrigen Mitteilung dem nordmandschu zu entnehmen, daß gung großen Stil Kuropatkin selbst h Vorpostenscharmütze lichen Rapporten die Sorge wegen ken Flanke heraus

Englische Blä tersburger Drahtn abgehaltenen außer von der russischen mission zur Fest griffs Kontr de, daß Kohlen, Kriegskontrebande rere englische Blät scheidung gegen da wie gegen die vo aufgestellten Forder

Der von Kais sche Hauptquartier ton von Hoh Sonntag in Yokoha er zunächst dem M denträgern Besuche ungesäumt auf den Die Anwesenheit d ner darüber vollen lischen Verdächtigun lität ganz böswilli seits stellt auch die Londoner Blättern den Besuch nicht u das rechte Licht.

Kunst un

Zur Eröffnung d

Der Kunsttempel Frühjahre seiner Besti der Schauspielkunst gedient hat, wird seine Pforten öffnen. der Vorsaison darf er verständige Bielefelder Spielzeit genußreiche künstlerische und finan war in jeder Hinsicht b Lange hat gezeigt, da lerische Forderungen n Geschäftsführung zu personal, das sich i achtenswertes Ensembl kräften erwies, hat n erfahren. Die ersten Ausnahmen sind gebli der vakanten Fächer